Nro. 197. Samstag. 1. September (Aegidius.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. V.: Gust. Bornewasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

(Erstes Blatt.)

Abonnements
für den Monat September,
zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Dem Reichstage ist heute noch eine weitere Vorlage zugegangen, nämlich ein Bericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig. Falls derselbe überhaupt noch zur Berathung gestellt werden sollte, was indessen kaum zu erwarten ist, dürfte sich an denselben eine große Socialistendebatte knüpfen.

— Man schreibt der ‚Germ.': „Mit dem Zuge, der am 28. d. vom Centralbahnhofe zu Breslau Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten nach Berlin abging, fuhren mehrere Reichstagsabgeordnete. Als der Schaffner die Nummern der Freikarten sich sagen ließ, notirte ein vor dem Coupe stehender Schutzmann, wie es schien, ebenfalls die Nummern. Nun fragten zwei von den Reichstagsabgeordneten laut den Schaffner, ob man sie für Socialdemokraten halte, weil man ihre Karte notirte. Infolge dessen trat der dicht am Coupe stehende Schutzmann etwas zurück, erkundigte sich aber später, wie die Abgeordneten wahrnahmen, nach den Nummern. Es liegt die Frage nahe, ob unsere Reichstagsabgeordneten unter Polizeiaufsicht stehen?"

— Hatte die ‚Norddeutsche' durch ihren Drohartikel in Frankreich böses Blut gemacht, so die ‚Kreuzztg.' durch Aufnahme eines anonymen Briefes von „einem Russen" in Rußland. Die ‚Moskauer Ztg.' wendet sich etwas erregt gegen diese Veröffentlichung der ‚Kreuzztg.', in welcher von einer gewissen kriegerischen Stimmung in Rußland gegen Deutschland die Rede war, und schreibt u. A.: in Rußland wie in Deutschland wünsche Niemand Kriege, man kenne die Bedeutung eines Krieges und könnte sich dazu nur im äußersten Falle entschließen. Rußland habe kein Interesse daran, Deutschland anzugreifen. Wenn die ‚Kreuzztg.' wissen wolle, daß in Rußland eine Partei slavistischer Hetzer existire, so sei doch die Frage zu erörtern, was diese Partei in Deutschland zu suchen hätte. Allerdings gehörten polnische Länder zu Deutschland, aber bedürften diese Rußlands? beabsichtige etwa Rußland, das historische Polenreich wiederherzustellen? um eine Barriere zwischen sich und Deutschland aufzurichten und sich einen schwachen Nachbarn statt eines starken Reiches zu verschaffen? Mit derartigen Insinuationen sei eher Deutschland als Rußland beizukommen, da man in Deutschland häufig das russische Congreßpolen als besonderes Land betrachte. Rußland sei indessen überzeugt, daß die Mehrzahl der Deutschen und die deutsche Regierung andere Ansichten habe und in den polnischen Patrioten Feinde sehe, welche Zwist zwischen Rußland und Deutschland säen wollten. (?) Dieser Ansicht habe auch die ‚Nordd. Allg. Ztg.' bereits unzweideutigen Ausdruck gegeben. Andererseits sei Rußland überzeugt, daß die gesammten Interessen Rußlands dahin gerichtet seien, die Bande historischer Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland enger zu knüpfen. Der Artikel bespricht sodann die deutsche Politik, welche Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausschloß und auf den orientalischen Schauplatz verwies. Rußland könne dieser Politik gegenüber ruhig sein, denn Oesterreich sei dadurch eher geschwächt als erstarkt, da es sich den Haß der Balkanvölker zugezogen habe, woran die Freundschaft mit Serbien nichts ändere.

— Das Germania-Denkmal auf dem Niederwald geht seiner Vollendung entgegen und wird binnen wenigen Wochen unter dem Beisein unseres Kaisers enthüllt werden. Es soll eine Erinnerung und ein Denkmal sein an die Errungenschaften des deutschen Volkes in dem Kriege von 1870 und 1871. Aber — so schreibt die ‚Germ.' — „fast sollte man glauben, ein schadenfroher Kobold habe vor einem Jahrzehnt in Voraussehung der Zukunft die Wahl der Denkmalstätte auf einen Ort gelenkt, an welchem die schmerzliche Erinnerung daran, daß uns trotz aller äußeren Siege das so kostbare Gut des inneren Friedens fehlt, lebhafter als irgendwo anders im Herzen der Besucher des Denkmals wachgerufen werden muß.

Zu Füßen der Germania trauert seit Jahr und Tag das auch sonst so schwer heimgesuchte katholische Rüdesheim um seinen todten Pfarrer, ohne daß es Ersatz für ihn finden könnte. Nahe dabei fristet seit Jahren der liebliche Wallfahrtsort Marienthal ein kümmerliches Dasein, weil die Söhne des h. Franziscus, die so vielen bußfertigen Sündern Trost und Frieden gespendet, aus ihm weichen mußten. Dicht daneben beklagt das katholische Geisenheim das Geschick des Edelsten und Besten seiner Söhne, des greisen Bischofs Blum, dem herbes Exil seit sieben Jahren schon den Zutritt zur Stätte seiner Kindheit verwehrt; eine verwaiste Pfarrei, ein aufgehobenes Kloster und eines verbannten Bischofs Vaterstadt die nächste Umgebung des stolzen Siegesdenkmals auf dem Niederwald; rheinauf, rheinab aber und weit ins Land hinein um verwaiste Kirchen und Altäre, das gläubige Nassauervolk voll schmerzlichen Sehnens nach seinem fernen hochbetagten Oberhirten, dem jedes katholische Herz im Lande mit hingebendster Treue und Liebe zugethan ist. Und über solchem geistlichen Elende, solch friedloser Trauer soll sich groß und glänzend nun in schneidendstem Contraste ein Denkmal deutscher Einheit, deutscher Kraft und gottvertrauenden deutschen Opfersinnes erheben! Ob es der Bildsäule, wenn sie Leben und menschliches Gefühl besäße, in dieser Umgebung wohl sein könnte? Und was mag der greise Kirchenfürst in seinem fernen Exile fühlen, wenn er die Berichte über die Fertigstellung des Denkmals inmitten seiner heimathlichen Fluren liest?"

Die ‚Germania' erinnert dann an einige Züge aus der patriotischen Wirksamkeit des greisen Limburger Oberhirten grade in den Kriegsjahren von 1870 und 71, für welche ihm damals der Kaiser seine „volle Befriedigung" aussprach, und fragt dann zum Schluß sehr mit Recht:

„Und jetzt? Seit Jahr und Tag harren die Limburger Diöcesanen, harrt ihr greiser Oberhirt des erlösenden Wortes, welches ihm die Heimkehr in die Diöcese gestattet. Wird auch am 27. September, wenn der glänzende Zug unseres Kaisers sich zum Festplatze bewegt, dieses Verlangen noch nicht erfüllt sein? Man rühmt unserem Kanzler mit Recht nach, daß Gefühlspolitik ihm fremd sei. Wäre es wohl bloße Gefühlspolitik, wenn er durch seinen Rath es erwirkte, daß um das stolze Niederwalddenkmal bei seiner Enthüllung auch ein kirchlich durch die Rückkehr seines Bischofs hocherfreutes Volk sich jubelnd drängte?!"

— Während der bisher abgehaltenen Herbstmanöver sind mehrfach Mißstände bei der Belegung der Ortschaften mit Einquartierung hervorgetreten. Um nun Klagen über ungleichmäßige Vertheilung der Einquartierungslast für die Folge vorzubeugen, sind zufolge Anordnung der Minister des Innern, des Krieges und der Finanzen für diejenigen Gegenden, welche für die diesjährigen Herbstmanöver in Betracht kommen, neue Nachweisungen über die Belegungsfähigkeit der Ortschaften aufgestellt worden. Die Feststellung der Belegungsfähigkeit geschah in der Weise, daß auf Grund der letzten Gebäudesteuerrevision der ungefähre Durchschnittsraum der zu den verschiedenen Stufen der Gebäudesteuer eingeschätzten Gebäude ermittelt, sodann die Zahl der zu einer jeden Stufe der Gebäudesteuer eingeschätzten Gebäude mit dem also ermittelten Durchschnittsraum der Stuben 2c. vervielfältigt und endlich für den Durchschnittsraum einer jeden Gebäudesteuerstufe der einzelnen Ortschaft nach § 7 des Quartierleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 die Durchschnittszahl der einzuquartierenden Mannschaften und Pferde festgestellt wurde. Für diejenigen Städte, in welchen Einquartierungskataster gemäß § 6 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 vorhanden sind, bedarf es der Aufstellung der Belegungsnachweisungen nicht. Da bisher beim Mangel eines Einquartierungskatasters sich die Truppenführer nicht selten, namentlich beim Hinzutritt sonstiger dringender Verhältnisse, zu unverhältnißmäßig starken Bequartierungen veranlaßt fanden, ohne die gehörige Rücksicht auf die persönlichen und räumlichen Verhältnisse der Einwohner zu nehmen, so empfiehlt es sich für diejenigen Gemeinden, welche Einquartierungskataster noch nicht angelegt haben, solche aufzustellen.

— Von den aus den Unterstützungsgeldern für die Ueberschwemmten noch zur Disposition des Reichstagspräsidenten stehenden 28 603 M. erhalten Sendelbach in Baden 500 M., Marktheidenfeld und Rothenfels in Baiern 2000 resp. 1000 M., die Eifel 5000 M., Schlesien 20 000 M.

München, 30. Aug. Die Allgemeine Zeitung meldet: Der König Ludwig II. räumte das Königsschloß zu Würzburg dem deutschen Kronprinzen ein für die Zeit seines Dortseins und beorderte den Oberhofmarschall Freiherrn v. Malsen mit Equipagen und Dienerschaft auf Samstag nach Würzburg. Der Kronprinz trifft dort in der Nacht von Sonntag auf Montag ein.

Oesterreich.

Pesth, 30. Aug. Nachrichten aus Socitor zufolge plünderte eine Bande von 400 bewaffneten fremden Meuterern in vergangener Nacht von Mitternacht bis 3 Uhr Morgens das Eigenthum der jüdischen Einwohnerschaft. Personen, welche Widerstand leisten wollten, wurden mit Niederschießen bedroht.

Agram, 30. Aug. Die ‚Agramer Ztg.' meldet, der Banus habe die Vollstreckung der Beschlüsse des Ministerrathes nur unter der Bedingung übernommen, daß sie glatt durchführbar seien. Er mußte aber aus den eingelaufenen Berichten die Ueberzeugung schöpfen, daß die Bevölkerung Croatiens lieber alle Consequenzen der Weigerung ertragen wolle, als die Ungerechtigkeit, welche sie in der Anbringung von Wappenschildern mit der ungarischen Umschrift sieht, zu dulden.

Frankreich.

Paris, 30. August. Nach einer hierher gelangten Meldung hat der Graf von Paris gestern allen Höfen den Tod des Grafen Chambord mittelst Circularschreiben angezeigt. Das Schreiben ist „Philipp Graf von Paris" unterzeichnet.

Spanien.

Madrid, 30. Aug. Nach den bisherigen Dispositionen nimmt der König von Spanien auf seiner Reise nach Deutschland zunächst bei seiner Mutter in Legnitio einen zweitägigen Aufenthalt, tritt am 5. Septbr. mittelst Extrazug seine Reise nach Deutschland an und kehrt über Belgien und Frankreich zurück.

England.

London, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Batavia von heute haben sich 16 neue vulkanische Erhöhungen zwischen dem Orte, wo Krakatoa sich befand, und den Sunda-Inseln erhoben. Aus dem Vulcan Soengepan sind 5 neue Vulcane entstanden. Die Stadt Bantam ist mit Asche bedeckt und verlassen, die Bevölkerung befindet sich in trostloser Lage, das Vieh ist ohne Weide. Im District Tanara hat man bis jetzt gegen 700 Leichname ausgegraben, in der Ortschaft Kramat etwa 200, meistens Chinesen, im District Seraing 40.

Schweden.

Kopenhagen, 30. August. Der russische Kaiser ist zum Besuche der königlichen Familie hier eingetroffen. Vom Hafenplatze aus begab er sich mit dem König und dem Kronprinzen in einem offenen Wagen durch die mit Flaggen festlich geschmückte Stadt nach dem Bahnhofe. Die Kaiserin Maria Feodorowna, bekanntlich Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark, und die Königin folgten in einem zweiten offenen Wagen. An diesen schlossen sich die Wagen mit den übrigen Mitgliedern und Gästen der königlichen Familie an. Um zwölf Uhr begab sich der ganze königliche Hof mit seinen Gästen mit Extrazug nach Fredensborg.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 31. Aug. Alle Diejenigen, welche die Post für die beliebten „Kreuzbandsendungen" in Anspruch nehmen, seien noch einmal auf die neuen Poststreifbänder aufmerksam gemacht, welche jetzt allgemein eingeführt werden sollen. Das neue Streifband hat eine Länge von 23 cm. und eine Breite von 16 cm. Es ist mit querlaufendem Vordruck für die Adresse versehen, so daß es bei seiner Verwendung die obere und untere Kante der zu versendenden Drucksache umschließt und die Seitenränder offen läßt. Es bietet zugleich den nöthigen Anhalt für zweckmäßige Faltung, indem der Adreßraum von kräftigen Strichen in grüner Farbe da eingefaßt ist, wo das Band der Regel nach zu falten ist. Bei entsprechender Faltung haben die Seitenränder der Drucksache eine Ausdehnung von höchstens 5 1/2 cm.; es ist somit ein Einschieben von Postkarten, sowie von Briefen gewöhnlicher Größe ausgeschlossen, und ein Einschieben von Briefen kleineren Formats sehr erschwert. Die Postverwaltung legt den größten Werth darauf, daß von dieser neuen Einrichtung möglichst allgemein Gebrauch gemacht werde. Die neuen Streifbänder sind bei beiden Postannahmestellen des hiesigen Postamts (Neuß I und Neuß II) in Mengen von 10 Stück zu 35 Pfg. zu haben.

Neuß, 31. Aug. Für Manche unserer Leser dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß die Ziehung der St. Anna-Kirchen-Lotterie zu Düren um einige Tage verschoben ist und nunmehr definitiv am Montag den 10. September stattfinden wird.

Neuß, 31. August. Im Monate August wurden in der Gemeinde Neuß 72 Kinder geboren, davon waren 41 männlichen und 30 weiblichen Geschlechts. Im verflossenen Monate starben 24 Personen und zwar 16 männlichen nnd 8 weiblichen Geschlechts; der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 48. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 9, von 2—5 Jahren 1, von 6—15 3, von 16—20 2, von 21—30 2, von 31—40 2, von 41—60 1, von 61—80 3, über 80 1. Nach den ärztlichen Angaben starben an Lungenschwindsucht 9, an Lungenentzündung 1, an anderen Krankheiten 14. In den Stand der Ehe traten 13 Paare und zwar Junggesellen mit Jungfrauen 11, Junggesellen mit Wittwen 1, Wittwer mit Wittwen 1.

— Im verflossenen Monate August stellte sich die Zahl

der in die Bürgermeisterei Neuß eingezogenen ledigen Personen auf 116, davon 75 männliche und 41 weibliche. — Es zogen 8 Familien ein mit zusammen 26 Angehörigen. — Fortgezogen sind aus der hiesigen Bürgermeisterei 129 ledige, wovon 85 männliche und 44 weibliche. Es verließen uns 4 Familien mit zusammen 21 Angehörigen.

□ **Neuß**, 31. Aug. Ein 28jähriger unzählige Male bestrafter Bursche von hier, stahl gestern Abend einem Manne vor dem Hammthore die Stiefel und versetzte dieselben. Als heute die Polizei den Dieb verhaften wollte, riß er aus und lief davon, wird aber wohl bald den heimathlichen Boden wieder aufsuchen.

— Zwei Schustergesellen, die hier in Arbeit gestanden, hatten heute ihr Bündel geschnürt, um weiter zu reisen. Ein Mitgeselle vermißte noch rechtzeitig seine Sonntagshose und gelang es der Polizei, die Burschen noch rechtzeitig anzuhalten. Bei Revision ihrer Sachen fand die Hose sich noch bei denselben vor.

— Der vor einiger Zeit wegen schweren Diebstahls verhaftete, schon oft bestrafte 15jährige Jacob W. von hier wurde heute in Folge Verfügung der Staatsanwaltschaft in das Arresthaus zu Düsseldorf transportirt.

Neuß, 30. Aug. Wiederholt und mit Recht ist Seitens der Bewohner des Friedhofes über die mannigfache Belästigung Klage geführt worden, welche ihnen aus der Aufstellung der Verkaufsbuden aller Art in der Nähe ihrer Wohnung während unserer Jahrmärkte erwachsen. Allerdings hat es ja auch sein Angenehmes, dem bunten Treiben, welches in solchen Tagen an den Verkaufsstellen sich entwickelt, aus unmittelbarer Nähe zuschauen zu können. Aber dieses Vergnügen muß der glückliche Bewohner des Friedhofes recht theuer erkaufen. Er muß dafür oft genug das opfern, worauf die wenigsten Menschen verzichten können: seine Nachtsruhe. Wenn die Budenbesitzer ankommen, und ehe sie sich verabschieden, machen sich dieselben nächtlicher Weile nur zu oft in gar nicht mehr liebenswürdiger Weise bemerkbar. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in dieser Woche dauerte das Klopfen und Hämmern bis nach Mitternacht, und vor 4 Uhr Morgens begann neuer, weithin hörbarer Lärm durch das Verladen der inzwischen verpackten Kisten und Kasten. „Wo bleibt da die Polizei?“ dachte Schreiber dieser Zeilen unwillkürlich, als er in Folge dieser durch Nichts zu rechtfertigende Ruhestörung mehrere Stunden der Nacht schlaflos auf seinem Lager zu verbringen gezwungen war. (Eingesandt.)

□ **Norf**, 30. Aug. Für die beiden Bürgermeistereien Norf und Grimlinghausen ist auf 6 Wochen die Hundesperre angeordnet worden.

⊙ **Uedesheim**, 30. Aug. Gestern hatte eine schon bejahrte Frau von hier das Unglück, beim Besteigen des Localschiffchens „Guttenberg“ ein Bein zu brechen. Den Capitain und das Schiffspersonal trifft aber hierbei keine Schuld, da die betreffende Person, nachdem das Schiffchen schon abgefahren, gegen die Mahnung des Capitain's, dasselbe noch zu besteigen wagte.

§ **Vom Rhein**, 29. Aug. Seit einiger Zeit hatte sich das Gerücht verbreitet, daß sich in den zwischen Grimlinghausen und Uedesheim liegenden Weidenschlämmen, in der Nähe des Rheines, Vagabunden aufhielten. Von Volmerswerth aus wollte man an genannter Stelle zur Nachtszeit Licht bemerkt haben und vielfach hatte man Vagabunden nach diesem Orte hingehen sehen. Als die Polizei hiervon Nachricht erhielt, stellte sie sofort Recherchen an. Und wirklich fand man in den dichten hochstämmigen Weiden eine zum Aufenthaltsort dienende Hütte. Trotz mehrfachen eifrigen Nachforschens aber fand man die gesuchten Insassen nicht. Wahrscheinlich hatten die Kunden Lunte gerochen und sich deshalb aus dem Staube gemacht. Dieses zur Beruhigung ängstlicher und furchtsamer Gemüther.

Düsseldorf, 31. Aug. Das ‚Volksblatt‘ erzählt: Ein Arbeiter hatte sich gestern Mittag auf der andern Rheinseite ins Gras zum Mittagsschlaf gelegt und erwachte bald von starken Schmerzen im Ohr. Er begab sich auf den Heimweg, die Schmerzen wurden stärker, so daß er bei seiner Ankunft in Düsseldorf laut aufschrie, weshalb man ihn zu einem Arzte geleitete. Der Arzt entdeckte bald die Ursache des Schmerzes: eine Spinne, die ins Ohr gekrochen war. Nachdem diese entfernt war, hörte der Schmerz auf.

Holthausen b. Buer, 30. Aug. Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach, laut der ‚Ess. Ztg.‘, im Hause des J. H. auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Nur dem Umstande, daß Bergleute, von der Arbeit kommend, das Feuer gewahrten und die Insassen des Hauses wecken konnten, ist es zu danken, daß nicht sämmtliche Leute im Hause verbrannt sind. Leider konnte es nicht verhindert werden, da das Feuer mit furchtbarer Schnelligkeit um sich griff, daß der Schwager des H. elendiglich in den Flammen umgekommen ist. H. und seine Frau, welche, im dritten Stockwerk schlafend, aus demselben auf ein anliegendes kleineres Gebäude herunterspringen, haben, namentlich H., schwere Verletzungen erhalten und sind heute Morgen nach Buer ins Marien-Hospital gebracht. Auch die anderen Einwohner des Hauses haben nur das nackte Leben gerettet, indem sie fast sämmtlich, nur mit dem Hemde bekleidet, flüchten mußten. Nur durch das kühne Vordringen des Bergmanns P. J. wurde das Kind des Spezereihändlers W. G. gerettet, welches aus dem zweiten Stock auf ein vorgehaltenes Bett fallen gelassen wurde und so keinen Schaden genommen hat. Außerdem sind drei Schweine und eine Ziege verbrannt. Leider hat der W. G. zu niedrig versichert, dagegen wird das Haus wohl preiswürdig versichert sein.

Nienkerk, 30. Aug. In dem heute Mittag gegen 12 Uhr unsere Station passirenden, von Cleve kommenden Zuge fand man einen Passagier todt im Coupee sitzen. In dem durch einen Schlaganfall Getroffenen wurde Herr Amtsgerichts-Secretair Ziegler aus Cleve erkannt.

Kevelaer, 29. Aug. In nicht geringen Schrecken wurden wie die ‚Gl. Ztg.‘ berichtet, heute die gerade in der großen Kirche anwesenden Pilger gesetzt, als während des feierlichen Hochamtes, welches die Procession von Rotterdam halten ließ, von dem Neubau des schon zu bedeutender Höhe geförderten Thurmes mit furchtbarem Getöse ein Stück Holz herunterstürzte wodurch das Dach des rechten Mittelschiffes, sowie auch das Gewölbe durchschlagen wurde. Glücklicherweise blieb das Holz im Gewölbe stecken, und fielen nur einige zerbröckelte Steine herunter in die Kirche.

Köln, 31. Aug Die ‚Köln. Ztg.‘ schreibt: Wir erfahren so eben, daß der Kaiser genehmigt hat, daß die Grenze des Stadtbezirks Köln gegenüber den Gemeinden Rodenkirchen, Müngersdorf, Stadt Ehrenfeld, Gemeinde Longerich durch die Außengrenze der neuen Umwallung der Festung Köln gebildet und daß diejenigen Flächen der Gemeinden Rodenkirchen, Müngersdorf, Stadt Ehrenfeld, Gemeinde Longerich, welche entweder Theile der neuen Umwallung bilden oder innerhalb letzterer belegen sind, zum Stadtbezirk Köln, dagegen diejenigen Theile des Stadtbezirks Köln, welche außerhalb der neuen Umwallung belegen sind, zu der Gemeinde Rodenkirchen oder der Gemeinde Müngersdorf gehören sollen, je nachdem sie von der einen oder andern Gemeinde begrenzt werden.

Euskirchen, 29. Aug. Vorgestern wurde die hiesige, 2080 Hectar große Gemeinde-Jagd auf neun Jahre verpachtet. Viele Jagdliebhaber hatten sich eingefunden. Die Pachtsumme ist für 1 Jahr für das ganze Areal auf 3141 Mark gekommen, 1291 M. mehr als in der abgelaufenen Pachtfrist; auf Auel kommen 726 M., Broich 786 M., Höhe 966 M. und Kessenich 663 M.

Dortmund, 28. Aug. Ein schreckliches Unglück trug sich laut der ‚Rh.-W. Ztg.‘ gestern auf der Maschinenfabrik Wagner u. Co, hierselbst zu. An dem ca. 40 Fuß hohen Schornstein der Fabrik sollte eine Reparatur vorgenommen werden. Ingenieur Eckhardt hatte seine Arbeiter zu diesem Zweck nach dem Werke gesandt. Ein Handlanger kletterte, bevor die Arbeiten begonnen, vermittelst eines Apparats bis zur Mitte des Schornsteins. Unten standen Schüler einer auswärtigen Anstalt. Man rief dem Betreffenden zu, er möge herunterkommen und des grausamen Spieles genug sein lassen. Statt dessen warf der Wagehals den Apparat von sich und kletterte mit großer Sicherheit an den eisernen Haken bis zur Spitze. Hier angekommen lief er rund um den Schornstein, schlug seinen Karabinerhaken in eine eiserne Stange und hing sich nach rückwärts. Da plötzlich riß der Haken — ein Schrei der Untenstehenden erscholl und der Aermste fiel aus dieser furchtbaren Höhe auf das Gesims des Schornsteins, von welchem er als schrecklich verstümmelte Leiche aufgehoben wurde. Der Beklagenswerthe, welcher seinen Tod allerdings selbst verschuldete, stammt aus Annen und war erst 19 Jahre alt.

Hagen, 29. Aug. In dem benachbarten Boele hat, dem ‚Westf. Merk.‘ zufolge, am letzten Samstag der Besuch eines Regierungsrathes aus Arnsberg und eines höheren Militärs stattgefunden zur Besichtigung des Waisenhauses, welches der katholische Pfarrer daselbst errichtet hat. Diesem Hause sind nämlich auf Befehl des Kriegsministeriums 60 Waisen aus Berlin, Söhne von Militärpersonen, zugewiesen, für welche auch der Pensionspreis von Berlin aus bezahlt wird. Die Besichtigung ist dem Vernehmen nach gut ausgefallen, und werden die Knaben, welche etwa vor einem Jahre dort eintrafen und von einem geprüften Lehrer unterrichtet werden, bis auf Weiteres dort bleiben.

Hamm, 25. Aug. In unserer katholischen Schulgemeinde ist man darüber erregt, daß durch Verfügung der königlichen Regierung zu Arnsberg bestimmt wird, die Schulsteuer sei seitens der Beamten nach Maßgabe der Communalsteuern aufzubringen. Da die Beamten zu letzterer nur mit der Hälfte des auf ihrem Einkommen beruhenden Steuersatzes herangezogen werden, so würden sie auch bezüglich der Schulsteuer nur die Hälfte zu tragen haben. Die Schulrepräsentanten der katholischen Gemeinde wollen, daß das bisherige Verhältniß bestehen bleibe, und die Beamtenklasse zur Steuer herangezogen werde, wie jeder andere Bürger, und haben, nach der ‚Rhein.-Westf. Ztg.‘, eine Versammlung aller steuerzahlenden katholischen Bürger einberufen, um bezügliche Resolutionen zu fassen.

Fruchtpreise zu Neuß am 1. September.

Weizen (neuer)	1. Qual.	20	30	Hafer		15	60
„	2. „	18	30	Raps	1. Qual.	34	—
Landroggen (neuer)	1. Q.	16	—	„	2. „	32	50
„	2. „	14	—	Kartoffeln		6	—
Winter-Gerste		14	—	Heu per 50 Kilo		3	60
Buchweizen	1 Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo		28	—
„	„	—	—				

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr. . . . . 72 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 73 50
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 132 —
Kleien per 50 Kilo 5 60

Rüböl höher. Kuchen unverändert.

Neuß, 1. September. (Wochenbericht.) Was dem hiesigen Getreidegeschäfte in der Vorwoche noch von einer festen Stimmung geblieben, ist demselben während der letzten acht Tage gänzlich verloren gegangen. Nach Weizen war der Begehr ein recht schwacher, so daß die Eigner sich zu Preisconcessionen herbei lassen mußten. Roggen hatte sich auch nur geringer Beachtung zu erfreuen. Hafer ziemlich unverändert. Mit Gerste hat es sich noch wenig belebt. Buchweizen durchaus still. — Für Oelsaaten trat nach nicht unwesentlicher Aufbesserung der Rüböl-preise stellenweise vergrößerte Kauflust auf und wurden in fremder Waare einige Umsätze erzielt, während inländisches Saat als zu theuer sozusagen gar nicht in den Handel kam. Rübkuchen besser. — Mehl wie zuletzt. — Kleien gut preishaltend.

Köln, 31. August. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)

Weizen gewichen; hies. eff. M. 20,00—21.00 B., fremder 20.00—21.00 B., per Novbr. 19.70—75—70—65—70 bez., 19.70 B., 19.65 G., per März 20.60—40 bz., 20,45 B., 20.40 G.

Roggen gewichen; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 15.50—16.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 15.50—14.95—15.05—15.00 bez., 15.00 B., 14.95 G., März 15.65 bez., 15.65 B., 15.60 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rüböl fester; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. von 36.50 B., Oct. —.— bez., 36.00 B., 35.90 G., Mai —.— bez., 35.50 B., 35.30 G.

(Landmarkt.) Weizen neuen M. 18—19,25; Roggen neuer 14—15.25; Gerste neue 14—17; Hafer alter 13.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 250 Sack.

Köln, 31. August. (Marktbericht.) Butter M. 1,25 pro Pfd. Eier 1,60 pro Viertel, Schnepfen 0,00 pro Stück, Hinkel 2,00. Tauben 0.75 pro Paar. Truthahn 10,00 pro Stück. Kaninchen 1,00, Hühner 1,40. Enten 1,90 pro Stück. Hecht 1,00. Aal 1.60. Karpfen 0,80. Salm 3,00. Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,75, Speck, geräuchert 0,80, do. gesalzen 0,80, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,60, Zwiebel 0,09 pro Pfd. Aepfel 00,00 pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3,30, rothe 3.50, Nieren 4.

Crefeld, 31. Aug. Weizen, neuer, schwere Sorte 20,50, mittlere Sorte 19,50, leichte Sorte —,—. Roggen, neuer, schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 14,50, leichte Sorte —,—. Gerste, neue, schwere Sorte 20,00, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer Kartoffeln 5,80. Stroh 5,00. Heu 6,00. (Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0,55. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,80. Butter 1,20. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück 3,00.

Berlin, 31. August. Weizen per Sept.-Okt. M. 190,50 bez., Okt.-Nov. 192.50 bez. Roggen per August M. 153.25 bez., Sept.-Okt. 153,25 bez. Rüböl loco M. 68,80 bez., per Sept.-Oct. 68,— bez., Oct.-Nov. 68,— bez. Spiritus loco M. 56,75 bez., per Aug.-Sept. 56,90 bez., Sept.-Oct. 54,20 bez. Hafer per Sept.-Okt. M. 133,— bz., Oct.-Nov. 133,50 bez.

Stettin, 31. Aug. Weizen per Aug. 199,00, Sept.-Okt. 196.50 April-Mai 205,00 M. Roggen per Aug 154,00, Sept.-Okt. 152,00, April-Mai 157,50 M. Rüböl per Aug. 67,50, Sept.-Oct. 66,20 M. Spiritus loco 57,20, per Aug.-Sept. 56,20, Sept.-Okt. 54,20, Nov.-Dec. 51,80 M. Petroleum loco 8,—.

Breslau, 31. August. Spiritus per Aug.-Sept. 56.00, Sept.-Oct. 53,70, April-Mai 52,80 M. Weizen per August M. 196,—. Roggen p. Aug. 160,—, Sept.-Okt. 159,00, Oct.-Nov. 160,— M. Rüböl per Sept.-Oct. 66,50, Oct.-Nov. 67,00, April-Mai 68.50 M.

Antwerpen, 31. August. Petroleum Hausse. Blank disp. frs 19,50 bez., 19,50 B., per Sept. 19,50 bez., 19,50 B., per Octbr. 19.75 bez., 19.75 Br., per Oct.-Dec. —,— bez., 20,— Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox 112.50 frs. per 100 Kg. Amerik. Speck long disp. frs. 94,—, short disp. 104.—. Amerik. Schweineschuttern frs. 85.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 25,—. Woll-Umsatz 67 B. Kurz Köln 123.50.

Paris, 31. August. Mehl 9 Marken p. Aug. 57,75, Sept.-Dec. 58,25. Nov.-Febr. 59.90. Weizen p. Aug. 25,50, Sept.Dec. 26,40, Nov.-Febr. 27,25. Roggen p. Aug. 16,75, Sept.-Dec. 17,50, Nov.-Febr. 18,— . Rüböl p. Aug. 82,75, Sept.-Dez. 83,25. Jan.-April 83 75. Spirtus p. Aug. 51,75, Sept.-Dec. 51.75, Jan.-April 51,75. Weißer Zucker Nr. 3 p Oct.-Jan. 59,30.

Hull, 30. Aug. Leinöl loco 19 sh. 1½ d., Brls. 19 sh., 10½ d. bis 20 sh., Sept.-Dec. 19 sh. 10½ d., bis 20 sh., Jan.-April 20 sh. 9 d. Cottonöl loco 29 sh. 9—10½ d. in Fässern vom Mittelmeer, Brls. 20 sh. 3 d., ord. 29 sh. 7½ d., Nov.-April 24 sh. 3 d.

Liverpool, 31. Aug. Baumwolle unver. Umsatz 8000 B., Zufuhr 2000 B.

London, 30. Aug. Schwimmende Weizenladungen, angekommen 5, zum Verkauf angeboten 11 Cargos.

New-York, 30. Aug. Wechsel a. Deutsche Pl. 93⅞, Wechsel p. London (Gold) 4,81¾, 5proc. fund. Anleihe 119⅜, Erie-Eisenbahn 29½, Baumw. in New-York 10⅛ do. in New-Orleans 9 11/16. Petrol. in New-York 6⅞ do. in Philadelphia 7⅜, Mehl 4,25, Rother Winterweizen 1,17½ Mais (old mixed) 63, Hav.-Zucker 6 9/16, Kaffee Rio- good fair 9¾, Schmalz (Wilcox) 9¼, Speck 7⅞, Getreide-Fracht 2¾, Baumwoll-Zufuhr 4000, Ausfuhr n. Großbrit. 4,000 do. n. dem Kontinent —,— B.

Viehmärkte.

Dinslaken, 30. August. Die Zutrifft zum heutigen Viehmarkt betrug 698 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise unverändert. Fettvieh 1. Qual. pro 50 Kilo 65 M., 2. Qual. 62 M., 3. Qual. 60 M. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 613 Stück. Junge Saugschweine pro Woche M. 1—1,25. Fakelschweine M. 30—36 pro Stück. Fette M. 51—57 pro 50 Kilo Fleischgewicht. Handel schleppend. — Nächster Markt: Donnerstag, den 13. Septbr.

Paris, 30. Aug. Zugetrieben waren: 2750 Ochsen, 691 Kühe, 176 Stiere, 1322 Kälber, 21695 Hämmel, 4420 Schweine. Verkauft wurden: 2485 Ochsen, 667 Kühe, 160 Stiere, 1270 Kälber, 19895 Hämmel, 4421 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,30—1,92, Kühe 1,12—1,78, Stiere 1,18—1,62, Kälber 1,60—2,30, Hämmel 1,56—2,12, Schweine 1,30—1,50.

London, 30. Aug. An den Markt gebracht waren: 600 Stück Hornvieh, 3000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. 4 d. bis 6 sh. — d., Schafe 5 sh. 6 d. bis 7 sh. — d., Kälber 5 sh. 8 d. bis 6 sh. 6 d. Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

Letzte Post.

Berlin, 31. August. Reichstag. Rickert begründet seine Interpellation über die Torgauer Wahl und bezeichnet das Verfahren der Regierung als einen Akt der Partei-Regierung. Minister v. Bötticher weist die Beschuldigungen Rickert's zurück. Das Wort „sofort“ des Wahlreglements bedeute, daß ein Geschäft unmittelbar durchgeführt werden solle, wenn kein unübersteigliches Hinderniß vorhanden. Ein solches habe aber in Folge der im Kreise stattgehabten Ueberschwemmung und der in den Wahltermin fallenden Heuernte vorgelegen, welche, wie aus einer Anzahl Petitionen an die Regierung hervorgehe, den Wählern die Theilnahme an der Wahl erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht habe. Die Regierung habe korrekt gehandelt. Bei der Besprechung der Interpellation spricht Mayer (Halle) gegen die Gründe Bötticher's als unstichhaltig. Bundescommissar v. Puttkamer schließt sich vollständig der Darstellung Bötticher's an. Die Diskussion wird geschlossen.

Hierauf zweite Lesung des spanischen Handelsvertrages. Bundescommissar Schraut theilt auf eine Anfrage Ebert's mit, Spanien sei auf eine Ermäßigung des Eingangszolles auf deutsche Kohle nicht eingegangen. — Sonnemann bekämpft die Korkzölle und bedauert die Herabsetzung der Finanzzölle auf Luxusartikel. — Staatssekretär Burchard erklärt, die Reichsregierung sei prinzipiell immer eher zu einer Ermäßigung der Finanzzölle als zu einer Ermäßigung der Schutzzölle bereit. Den Hamburgern Sprithändlern sei nun die Garantie gegeben, daß die außerhalb des Freihafengebiets liegenden Fabriken ungünstiger gestellt sind, als die innerhalb desselben gelegenen. — Heute Abend 8 Uhr Abendsitzung.

Salzburg, 31. Aug. Graf Kalnoky hatte gestern nach seiner Ankunft im Hotel de l'Europe mit dem Fürsten Bismarck eine Conferenz und nahm dann an dem Diner der Familie des Fürsten Theil. Der Reichskanzler verließ außer zu einer kurzen Promenade gestern das Hotel nicht und setzte später die Conferenz mit dem Grafen Kalnoky fort.

Civilstand
der Stadt Neuß

Geburten:

Am 23. Aug.: Wilhelm, S. des Tagel. Peter Hebben. — Am 24.: Christian Josef S. des Brenners Adam Diekers. — Theodor, S. des Gerbers Jacob Schmitz. — Am 25.: Maria Ambrosina, T. des Schlossers Carl Hermann Bettin. — Catharina Hubrta, T. des Tagel. Johann Gerhard Rühl. — Am 26.: Maria Anna Clara, T. des Musiklehrers Carl August Anton van Dooren. — Margaretha Adela, T. des Fabrikdirectors Carl Friederich Rauhaus. — Otto Albert, S. des Kaufmannes Wilhelm Ferdinand Klußmann. — Elise, T. des Schaffners Johann Müller. — Am 27: Jacob, S. des Tagel. Wilhelm Klaus. — Gustav Alfred, S. des Kaufmannes Jacob Meyer. Am 28.: Anna Christina, T. des Gepäckträgers Friedrich Wilhelm Fischer. — Hubert Bernhard, S. des Tagel. Nicolaus Hubert Salden. — Adolf, S. des Heizers Stefan Frey. — Margaretha Franziska, T. des Conditors Wilhelm Brangenberg. Am 29. Caroline Josefine Huberta, T. des Handelsmannes Theodor Krings. — Hubertina, Elisabeth, T. des Fohlenweideaufsehers Heinrich Hubert Dickmann. — Am 30.: Anna Maria Sibilla, T. des Geschäftsführers Johann Max Brauweiler. — Am 31: Heinrich Hubert, S. des Tagel. Theodor Mainz. — Michael, S. des Webers Paul Laumen.

Sterbefälle:

Am 25.: Mathias Schmalbach, ledig, Knecht, 67½ J. alt. — Am 28.: Maria Gertrud Wilhelmina Broichhausen, 2 M. alt. — Wilhelmine Schriedels, 7 J. alt. Am 29.: Elisabeth Stock, Ehefrau des Tagel. Johann Peter Hüsgen, 32 J. alt. — Am 30: Ludwig Ernst August Fendler, Ehegatte von Gertrud Bienefeld, Stellmacher, 26 J. alt

Heiraths-Verkündigungen:

Ernst Albert Eheleben, Wittwer von Anna Catharina Köhler, Feilenhauer, und Gertrud Scholten, beide hier wohnhaft.

Heirathen:

Am 24.: Stefan Flicker, Fabrikarbeiter und Catharina Broich, beide von hier. — Christian Frings, Tagel., und Anna Maria Klaff, beide von hier. — Am 25.: Peter Thissen, Tagel., und Elisabeth Uebels, beide von hier. — Am 29: Heinrich Jacob Schmitz, Verwalter und Margaretha Huberta Kempen, beide hier wohnhaft.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhaussaale zu Neuß
Montag den 3. Sept. cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

Tagesordnung:
1. Entwässerung der Crefelderstraße,
2. Uebernahme des Springbrunnens.

Neuß, den 31. August 1883.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Stadtcasse.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei obiger Kasse Nachmittags kein Empfang stattfindet.

Immobilar-Verkauf zu Grimlinghausen.
Montag den 3. September c.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben des verlebten Herrn Heinrich Hilgers zu Grimlinghausen, im Wirthslocale von Carl Bongartz daselbst theilungshalber unter sehr ausgedehnten Zahlungsterminen versteigern:

a. ein Hauserbe zu Gimlinghausen, bestehend aus Wohnhaus Nr. 15, Hof, Garten u. Stallung, groß 1 Ar 93 Meter, begrenzt von Jac. Doetsch, Christ. Wehres u. Hub. Goertz,
b. zwei Hauserbe daselbst, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Nr. 59 u. 60, Scheune, Hof, Stallungen u. Garten, groß im Ganzen 18 Are 68 Meter, begrenzt von Jos. Winkels u. der Landstraße, in zwei gleiche Hälften,
c. 10 Are 68 Meter Ackerland daselbst hinter den Hecken, neben Jos. Winkels, Joh. Halfen, E. Derichsweiler u. Landstraße,
d. 24 Are 1 Meter do. u. Garten daselbst am Eichschen, neben Hub. Hilgers, Wm. Stürmann u. Weg,
e. 19 Are 41 Meter Ackerland daf. an der Pfaffenkaul, neben Math. Schneider, Landstraße u. Weg,
f. 39 Are 30 Meter do. daf. auf der Fuhr, neben Jos. Hilgers und Christ. Wehres, in 2 Parzellen,
g. 28 Are 55 Meter do. unter Neuß zwischen der Kölnerstraße und dem Canal, neben Rongen u. Franz Josten,
h. 2 Are 26 Meter do. daf. auf'm Thiefer, neben Schnock u. Buschhüter.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf
zu Zons.
Mittwoch den 5. Septbr. cr.,
Mittags 1 Uhr,

läßt die Haushälterin Margaretha Klein in der Rectoratschule zu Zons, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

4 gew. Tische, Waschtisch, Büchertisch mit Schränken, 12 Stühle, Sessel, Sopha, 2 Mantelöfen, Sprungbeerd, Anrichte, eich. ant. Kleiderschrank, gew. ditto, Küchen-, Glas-, und 2 Verwahr-Schränke, 3 Bettstellen, zwei mit Matratzen, Bettzeug, großer ov. Spiegel, 5 neue Rouleaux, Blumenkörbe, Bilder, sämmtliches Küchengeräthe 2c.

Zuschläge bis 5 M. müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Verkauf
in der Leih-Anstalt, Spulgasse 10, am Freitag den 7. September cr. vom Monat Januar 1883.
Peter Leuchtenberg.

Zu verkaufen:
6 Langshan-Hähne, 1 vorigjähriger Brut von Völschau bezogen, die übrigen 5 Nachzucht von diesem, 3 und 4 Monat alt, à 5 M. gegen Nachnahme.
C. Closterhalfen.

Aepfel, Birnen und Pflaumen
korb- und baumweise auf
Birkhof bei Büttgen.

Für Oekonomen!
Guter neuer **Weizen** kann täglich ohne vorherigen Verkauf nach Muster angefahren werden und wird à **M. 20.00 Pf.** bezahlt.

Weizenkleien kosten 4 M. 75 Pfg. bei Abnahme von mindestens 10 Centner.
D. Uhlhorn jr. & Cie.
Grevenbroich.

Saatroggen
in Ia. Qualität empfiehlt
Grevenbroich. **L. Goldstein.**

Neuste Construction von
Säemaschinen,
welche durch ihre leichte Handhabung bevorzugt werden, sind vorräthig unter Garantie bei
Jos. Derichs in Wevelinghoven.

Dreschmaschinen
in verschiedener Form und Größe von 200 M. an unter Garantie.
Jos. Derichs in Wevelinghoven.

Dreischaaren und Pflüge
sowie **Pflugräder** neuester Construction von 10 Mk. an per Paar stets vorräthig bei
Hub. Schweren in Neurath.

Trockenes **Faßbinder-Schilf** zu kaufen bei
Werner Heiden, Bahnwärter,
Orken bei Grevenbroich.

2100 Mark
liegen gegen erste Hypothek zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Exp.

Die Schönfärberei und chemische Garderoben-Reinigungs-Anstalt
von **G. Schöpwinkel** in **Düsseldorf,**
vertreten durch Frau Zimmermann, Firma: A. Blankenstein,
hält sich zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.
Reiche Muster-Auswahl wie prompte Bedienung bei Frau Zimmermann, Zollstraße 28.

Loose
zur St. Anna-Kirchen-Lotterie in Düren. Ziehung (10 Tage verschoben) unwiderruflich
10. dss. Monats,
à 1 Mark,
sowie zur **Liebfrauen-Kirchenlotterie Trier,** Ziehung 15. Oktober, à **2 Mark** sind noch zu haben **in der Expedition dieser Zeitung.**

Ia. Speck
per Pfd. M. 0,57 bei größerer Abnahme billiger bei
J. Willichs, Grevenbroich.

Frischgebrannter und altgelöschter
Kalk
vorräthig bei
Th. Busch, Rheinthor.

Stroh, Roggen- u. Weizenstroh, auch mit der Maschine gedroschen, kauft stets die **Papierfabrik in Grimlinghausen** bei Neuß.

Beim Bau der Zuckerfabrik Bedburg soll ein
Bau-Aufseher
angestellt werden.
Reflectanten wollen sich bei unserm Baumeister Herrn Floeren in Neuß melden, welcher nähere Auskunft ertheilt.
Direction der Zuckerfabrik Bedburg.

Sofort und dauernde Arbeit für einen **Schuhmachergesellen** bei
Ant. Kluth, Allrath.

2 Schuhmachergesellen gesucht von Frz. Sturm, Grimlinghausen.

Ein starker **Brauerlehrling** ges. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger **Brauergeselle** (Mälzer) gesucht.
Bierbrauerei Schmitz, Willich.

Ein unverheiratheter, braver und zuverlässiger **Knecht**, welcher die Garten- und Feldarbeit gut versteht, findet auf einem Landgute gegen entsprechenden Lohn, eine angenehme Stelle. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Zwei **Schmiedegesellen** gesucht. Theodor Ramrath in Büderich.

Ein erfahrener **Bäckergeselle** gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Niederstraße 39.

Ein zweiter **Müller** und ein **Lehrling** wird gesucht von
Chr. Grothues,
Hägenermühle bei Remscheid.

Ein tüchtiger **Acker-** und **Fuhrknecht** gesucht. V. w., s. d. E.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen auf sofort oder per 1. October gesucht. Die Exp. s. w.

Ein **Mädchen** vom Lande für Küche, sowie ein kräftiges **Kindermädchen** per Oct. ges. N. i. d. E.

Ein ordentliches **Dienstmädchen,** was alle häusliche Arbeiten versteht, auf 1. Oct. gesucht. Wo, s. d. Exp.

Für mein Küchen-, Haushaltungs- und Lampengeschäft suche zum baldigen Eintritt ein **Lehrmädchen.**
Franz Sinzig Nachf.
Düsseldorf.

Verschiedene **Hausmöbel,** verzugshalber billig zu haben
Krämerstr. Nr. 3.

Eine **Schlafstelle** an eine solide Person zu vermiethen.
Näheres Krämerstr. 3.

Eine **Wohnung** von 3—4 Räumen per Oktober mit Wasserleitung zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Erneuerungs Loose der **Baden-Badener** Lotterie à **Mk. 2—10** bis **4. dss. Mts. Kaufloose** für Neu-Eintretende **M. 6—30** bis **10. dss. Mts. Mainzer Kirchenbau-Loose 1. Zieh. 19. Sept. d. J.** à **Mk. 2,** für alle **4 Zieh. Mk. 8 frco.** Zus. pr. Loos u. Gewinnliste jede **Zieh. 20 Pfg. extra.**
C. W. Korten.



Sonntag den 2. d. Mts. erhalte wieder einen Transport
Bayerischer und Württemberger Arbeitsochsen.
Gleichzeitig empfehle schwertragende und frischmelkige
Holl. Kühe sowie Rinder und Zuchtstiere.
S. Mayer,
Neuß.

In der Nacht vom 29. bis 30. Aug. ist eine silberweiße **Kuh,** am Horn gezeichnet, **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt.
Marcus Liffmann, Neuenhoven.

Eine schöne **Wohnung** auf 1. Etage an stille Leute zu vermiethen und kann gleich, auch später bezogen werden. Restauration Neuen.

Zwei Zimmer in der Nähe des Marktes, ohne oder auch mit Mansarde per 1. October zu vermiethen. Näheres bei Wwe. A. Geilen,
Krämerstr. Nr. 3.

Mein **Wohnhaus** mit Nebengebäuden und Garten, Alles in gutem Zustande, gelegen hochwasserfrei in **Dormagen,** (Station Dormagen), groß 170 Ruthen steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auch kann der dahinter gelegene Baumgarten groß 110 Ruthen mitübernommen werden. Auskunft bei dem Unterzeichneten u. Herrn Leonhard Emanuel, Köln, Pfeilstraße 29.
M. Gladbach. Pomp, Notar.

1 Säulenofen, Büchergestell, und eine 12 Tage gehende **Wanduhr** zu verkaufen. Rheinstr. 22.

Prima Kinderzwieback,
per 100 Stück 1 Mark.
Jos. Mertens, Crefelderstr. 6.



Frische **Muscheln** empfiehlt
Jos. Mertens, Zollstr.



Frische Muscheln, empfiehlt
Peter Hofer,
Krämerstr.

Selbstgezogenen **Scharlachkleesamen** zu haben bei
Geschw. Paul Kallen.

Veilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität à Packet ½ Pfd. (3 Stück) 40 Pfg. bei
von Harenne & Cie.

In den Kirmeßtagen ein **Diamant-Ohrring** verloren; gegen gute Belohnung abzugeben Büchel 34.

Eine Grube Viehstallsdünger zu verkaufen. Niederwallstr. 6.

Gesellen-Krankenlade.
Montag Abend nach 8 Uhr:
Beitragszahlung
beim Wirthe Herrn Theod. Esser.
Der Vorstand.

Junggesellen-Sodalität.
Samstag Nachmittag 3 Uhr ist das Begräbniß unseres Mitbruders **H. Fenger,** zu welchem freundlichst einladet **der Vorstand.**

Rheinischer
Bauern-Verein.
Ortsverband Glehn.
„Außerordentliche Sitzung."
9. Septbr. 5 Uhr: Hotel Drink.
Die eingelaufenen Düngerofferten prüfen um den gemeinsamen Ankauf zu machen.

Restauration Neuen
Morgen Sonntag, 4 Uhr Nachmittags:
Preis-Sternschießen.

Dienstag den 4. Sept., Nachmittags 3 Uhr, bei dem Wirthen **Schröder** in **Lüttenglehn:**



Preiskegeln.

Sonntag den 2. September:
Preisvogelschießen
bei **Jos. Effers,** Capellen.

Sonntag den 2. September findet
Preisvogelschießen
statt um ein **fettes Schwein** bei Wirth **Math. Severing** in Königshoven.

Von der Reise zurück.
Dr. Sechtem,
Düsseldorf, Schadowstraße 39, Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Großer Ausverkauf



von **Schuhwaaren aller Art,** bekannt gute Qualität, nur selbstverfertigte Arbeit, zu Selbstkostenpreis. **Herren-, Schaft u. Zugstiefel** 6.50 an, **Damen-Zugstiefel** in größte Auswahl. **Leder-, Plüsch-, Stoff- u. Filz-Pantoffel** zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Mädchen- u. Kinder-Schuhe** in allen erdenklichen Sorten.
Carl Fiedler, Büchel 24.

Fortwährend Ausverkauf unter Preis in Herren-Garderobe u. Manufaktur.
Th. Schiel & Co.,
Krämerstr. 3.

Kevelaer-Bücher
zu haben, bei A. Hesemann, Büchel.

Stiftungsgelder
auszuleihen, beim Waisenhause zu Neuß.

Ich widerrufe hiermit die gegen die Frau Anna Kluth in Ramrath ausgestoßene Beleidigung als unwahr.
Ramrath, den 24. Aug. 1883.
Frau Wilh. Hammelstein.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30	Morgens 7,15
„ 8,5	„ 9,30
„ 10,45	„ 11,30
Nachm. 12,45	Nachm. 1,30
„ 2,20	„ 3,10
„ 4,20	„ 5,10
„ 6,20	„ 7,10
Nur Sonntags und Mittwochs:	
„ 8,20	„ 9,10

Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung

en gros & en detail

NEUSS, Markt 2. **Rudolf van Endert,** **NEUSS, Markt 2.**

Sämmtliche deutsche, französische und englische Neuheiten der Saison in **Damen-Kleider-, Herren-Anzug- und Ueberzieher-Stoffen** sind in großartigster und geschmackvollster Auswahl eingetroffen.

Anfertigung nach Maaß prompt und unter Garantie.

Außerdem bietet die Firma überraschende Sortimente in allen couranten Artikeln, die sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen.

Besondere Anzeigen können der großen Ausdehnung des Geschäftes halber nicht gemacht werden und wird zum Lagerbesuch ergebenst eingeladen.

Muster und Auswahlsendungen stehen franco zu Diensten.

Neußer Bürger-Schützenverein

Morgen, Sonntag den 2. September, Abends 8 Uhr:

Glänzender Krönungsball

in der Tonhalle.

Die Huldigung 2c. beginnt präcise 9 Uhr.

Jedes Vereinsmitglied hat gegen Vorzeigung der Festkarte für sich und eine Dame freien Zutritt; für jede weitere Dame, sowie für Fremde ist ein Entree von **M. 1.00** à Person zu zahlen. Einheimischen Nichtmitgliedern ist der Zutritt **nicht** gestattet.

Das Comite.

Uedesheimer Bürger-Schützen-Verein

feiert am 1., 2., 3. und 4. September dieses Jahres sein diesjähriges Schützenfest in bekannter Weise.

Alles Nähere die Programme.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Der Vorstand.

Fahrgelegenheit mit dem Lokalboot Gutenberg.

Garzweiler Kirmes.

Bei Gelegenheit derselben findet beim Unterzeichneten Sonntags den 9. und Montags den 10. ds.

Ball.

Dienstag den 11. Septbr.:

Tanzvergnügen

statt. Nachmittags 3 Uhr: Abholen des Männer-Gesangvereins „Liederkranz zum Schützenpark woselbst

Vocal- und Instrumental-Concert

stattfindet, verbunden mit großem **Preisvogel-** und **Sternschießen.** Sonntags um eine **schwere Zündnadel-Vogelbüchse (Calibes 17½ Ctm.)** Montags **Preisschießen** um ein **Ariston** (kleine Drehorgel).

Es ladet ein

Gastwirth **Fr. Esser.**

Kirmes zu Königshoven



Jann: Sag Griet, wo gommer die Kirmesdag hin?
Griet: Ich mein, wenn mer no der Ginnestroß ginke, do hämmer vörrig Johr jo Freud gehatt.
Jann: Jo Griet, esu es et mer rääch, die hand voch e neu Gebünn em Zelt.

Am 2. und 4. September findet in unserer dekorirten Riesenhalle

Tanz-Musik

und am **3. September:**

BALL

statt. **Getränke nach Belieben.** Es laden hierzu ergebenst ein

Gastwirth Köntges und die Junggesellen der Ginnestraße und Kalkhoven.

NB. Die Riesenhalle befindet sich in der Nähe der Restauration des Herrn Lüpges.

Grefrather Kirmes.

Sonntag, den 2. Sept., findet in unserer reichdecorirten Tanzhalle von 4 bis 8 Uhr

Freiball,

später

Entréball

statt. Entree à Person 50 Pfg., wofür freies Tanzen.

Montag und Dinstag von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzmusik.

Entree à Person 50 Pfg., wofür bis 12 Uhr freies Tanzen.

Für gute Speisen und Getränke ist wie bekannt bestens gesorgt.

Orchester: Hermann'sche Capelle.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Krüppel und die Junggesellen.

Grefrather Kirmes.

An den drei Kirmestagen, den 2., 3. und 4. Sept. findet in der Tonhalle von **Jac. Düren** von Nachmittags 4—8 Uhr:

Frei-Ball,

Abends 8 Uhr:

Entrée-Ball

statt. Getränke nach Belieben.

Es ladet freundlichst ein

J. Düren und die Junggesellen.

NB. Für gute **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Lüttenglehner Kirmes.

In der schön geschmückten Tonhalle findet an den drei Kirmestagen

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Mr. Spix und die Junggesellen.

Uedesheimer Kirmes.

Sonntag den 2., Montag 3. Sept., Nachmittags

Tanzvergnügen.

Getränke nach Belieben. Abends 8 Uhr:

Entree-Ball.

Gute Küche, reine Weine, feines ier. **J. Berger.**

Neukircher Kirmes.

Sonntag den 2. und Dienstag den 4. Sept. findet in dem Flock'schen Saale

Tanzvergnügen

und Montag den 3. Sept.:

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wwe. Jordans.

Hotel Drink, Glehn.

An den Kirmestagen, den 2., 3. und 4. Sept., Nachmittags:

Tanzvergnügen,

Abends:

Ball.

Hotel Hamacher.

Glehner Spätkirmes.

Sonntag den 2. und Dienstag den 4. Sept. findet in meinem neu dekorirten Saale von 4 bis 8 Uhr

Tanzvergnügen

ohne Entree und später

Frei-Ball

statt, wobei Getränke nach Belieben.

Montag von 4 bis 8 Uhr:

Tanz-Vergnügen

und später

Frei-Ball,

wobei nur **Wein** verabreicht wird.

Glehner Herbstkirmes.

Am 2., 3. und 4. Septbr. findet beim Unterzeichneten

Tanzvergnügen

statt. Abends:

Frei-Ball.

Es ladet freundlichst ein

B. Koppers.

Hülchrather Kirmes.

Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. Sept. findet bei dem Unterzeichneten

Ball

statt, hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Kauertz.

Hülchrather Kirmes.

Am 2., 3. und 4. September:

BALL,

wozu höflichst einladet

Herm. Nix.

Kirmes zu Anstel.

Den 9., 10. und 11. Sept. findet in dem schön decorirten Zelte beim Wirthen **Wolff**

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

der Junggesellen-Verein.

Grevenbroicher Kirmes.

An den drei Kirmestagen, den 2., 3. und 4. Sept., findet Morgens und Nachmittags

Tanz-Musik,

Abends:

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wilh. Heffels.

Hammer Kirmes.

Montag u. Dienstag findet bei mir

BALL

statt. **Peter Esser.**

Vivat

Münchrather Kirmes.

Am 2., 3. u. 4. September d. J. findet bei Peter Joseph Dicken daselbst

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladen

die Junggesellen.

Scherfhauser Kirmes.

Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. findet bei dem Unterzeichneten von 4—8 Uhr:

Tanz-Musik,

Entree à Person 20 Pfg., später:

BALL

statt. Es ladet freundlich ein

J. Stappen.

Hurrah Wallrather Kirmes!

Bei Gelegenheit derselben findet Sonntag den 9. und Dienstag den 11. September:

Tanzvergnügen

und Montag den 10. von 7 Uhr ab:

BALL

statt. Entree zum Ball für Herren 50, Damen 25 Pfg., wofür bis 12 Uhr freies Tanzen ist.

Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joseph Stilden und die Junggesellen.

Kirmes zu Neuenhoven.

Sonntag den 9., Montag den 10. und Dinstag den 11. Sept. findet in meiner neuerbauten Tonhalle

Tanzvergnügen

statt. **F. Holtschneider.**

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinus-Blatt.

Nro. 197. Samstag, 1. September (Aegidius.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. V.: Gust. Bornewasser. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Zweites Blatt.)

Deutschland.

CPC. **Berlin**, 30. Aug. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung den Gegenstand, mit dem seine Einberufung zu einer außerordentlichen Session motivirt wurde und der „in erster Linie" die Aufgabe desselben bilden soll, den deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrag, auch zuerst in Angriff genommen. Die erste Lesung dieses Vertrages, welche dem Reichstage zugleich mit dem Antrage unterbreitet ist: „Die nach der Bekanntmachung vom 9. dss. Mts. bezüglich der Zollerhebung vorläufig getroffenen Bestimmungen nachträglich zu genehmigen", wurde eröffnet durch eine längere Rede des Abg. Dr. Hänel. Derselbe gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Vertrag auch eine Annäherung Spaniens an das Friedenswerk sei, dessen Aufrechterhaltung Deutschlands erste Aufgabe sein müsse. Nicht minder freute sich der Redner darüber, daß er in dem Vertrage eine Rückkehr zur Freihandelspolitik finden zu dürfen glaube. Aber für ihn enthält der Vertrag doch bittere Wermuthstropfen; das sei zunächst die vielerörterte Spritklausel, welche die Hamburger Spiritusfabrikanten, die aus russischem Rohspiritus durch Rectification ein „deutsches" Fabrikat machen, schwer schädigen und zwar zu Gunsten der ländlichen Spiritusbrenner. Aber der Spritklausel wegen will er nicht gegen den Handelsvertrag stimmen, nachdem Hamburg im Bundesrath, was ihm unerklärlich, für die Spritklausel gestimmt habe. Strenge ging der Redner mit der Reichsregierung ins Gericht, weil dieselbe am 9. August den Vertrag ohne die Zustimmung des Reichstags in Kraft gesetzt und dadurch eines Eingriffs in die constitutionellen Rechte des Reichstages, mit Verfassungsbruches sich schuldig gemacht habe. Wenn ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz bestände, dann würde er den Antrag stellen, den Minister, der die Verordnung vom 9. August erlassen, wegen Unfähigkeit seines Amtes zu entsetzen. Daher will er für die Indemnität, die zudem nur in Form eines Gesetzes ausgesprochen werden könne, nicht stimmen. — Der Hamburger Bundesbevollmächtigte Senator Versmann rechtfertigte das Votum Hamburgs im Bundesrathe damit, daß der Handelsvertrag ohne die Spritklausel nicht habe zu Stande kommen können und Hamburg deshalb den allgemeinen Interessen des Reichs dies Opfer habe bringen müssen. — Ebenso legte der Staatssekretär v. Burchard dagegen Verwahrung ein, daß es der Reichsregierung in den Sinn gekommen sei, die Verfassung zu verletzen; nur die dringenden Wünsche der Interessenten seien für die vorläufige Inkraftsetzung bestimmend gewesen. Ohne die Spritklausel sei ein Vertragsabschluß nicht zu erreichen gewesen. — Der Staatssekretär im Reichsschatzamt v. Schelling führte den Nachweis, daß es eines besonderen Gesetzes für die Erklärung der Indemnität nicht bedürfe. — Abg. Dr. Reichensperger (Crefeld) machte darauf aufmerksam, daß die Händler mit Korinthen und Rosinen durch die Herabsetzung des Eingangszolles von 24 auf 8 M. pro 100 Kilogr. schwer geschädigt würden, da sie ihre Vorräthe noch mit dem höheren Eingangszolle hätten versteuern müssen. Diese Schädigung und die Ueberstürzung, mit welcher der Vertrag in Kraft gesetzt worden, rechtfertige seine Bitte an die Regierung im Verwaltungswege auf eine Entschädigung dieser Interessenten Bedacht zu nehmen. — Staatssekretär v. Burchard erwiderte, daß Schädigungen einzelner Interessenten nicht allgemein auf den Reichssäckel abgeworfen werden könnten; einzelne besonders harte Schadenfälle würden vom Bundesrathe mit Wohlwollen geprüft werden. — Der secessionistische Abg. Dr. Bamberger hatte sich vorgenommen, nur seinen Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Commission zu begründen; dabei erging er sich aber in Angriffen gegen die Schutzzollpolitik und gegen die „Abschlachtung" der Hamburger Spritfabrikanten durch die Spritklausel. Die Hamburger Spiritusindustrie meinte er, werde dadurch vernichtet und der Hamburger Schifffahrt ein Niedergang bereitet. Abg. Freege (cons.) widersprach dem Antrage auf Commissionsberathung der Vorlage, weil solche hier unnütz sei. Dem Vertrage stimmte er zu, obgleich er bedauerte, daß derselbe große Ermäßigung des Zolltarifs vom Jahre 1879 enthalte. Der letztere Umstand macht hingegen den Vertrag dem darauf folgenden Redner Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.), annehmbarer. Abg. v. Kardorff vertheidigte das Vorgehen der Regierung; was würden Fortschritt und Secessionisten für ein Geschrei erhoben haben, wenn die Regierung gleich nach Schluß der letzten langen Session den Reichstag des spanischen Handelsvertrages wegen einberufen hätte! Eine Verdrängung des russischen Rohspiritus, die den deutschen Spiritusbrennern zu Gute kommen werde, sei im deutschen nationalen Interesse durchaus geboten. Nachdem der Abg. Bebel (Socialdem.), Abgeordneter für Hamburg, gegen den Vertrag sich ausgesprochen, weil derselbe die Interessen Hamburgs in wenig loyaler Weise schädige, wurde die erste Berathung geschlossen. Der Antrag Bamberger auf Verweisung des Vertrages an eine Commission zur Vorberathung, wurde abgelehnt und hierauf die Sitzung vertagt. Morgen Interpellation Rickert über die Puttkammer'sche Interpretation des Wortes „sofort", zweite Berathung des deutsch-spanischen Handelsvertrages und Fischereiconvention.

— Der Kaiser hat, wie der ‚Hannov. Cour.' meldet, zum Bau der katholischen Kirche auf Norderney außer den bereits erwähnten 4500 Mark ein weiteres Gnadengeschenk bis zum Betrage von 3000 Mark bewilligt.

— Ein Pariser Gewährsmann der ‚Post' bezeichnet die Meldung, daß Fürst Bismarck 1873 vom Grafen Chambord gewisse Zusicherungen verlangt habe, welche der Patriotismus des Letztern habe ablehnen müssen, „auf Grund an competenter Stelle eingezogener Erkundigungen als eine Erfindung."

— Zur kirchenpolitischen Lage schreibt heute die ‚Germ.':

Die culturkämpferische Presse ist von großer Neugierde geplagt und möchte gerne dadurch, daß sie sozusagen auf den Strauch schlägt, den Ort der jüngsten Bischofsconferenz erfahren. Daß sie sich auf Irrwegen befindet, zeigen schon die großen Abweichungen in den bisherigen liberalen Meldungen. Ein „gut informirter Correspondent verlegt die Conferenz nach Oesterreich, ein zweiter, nicht minder „gut informirter" verweist sie jetzt nach Holland. Damit sie ein dritter demnächst nicht nach dem Monde verlegt, wollen wir den Neugierigen verrathen, daß die Conferenz auf deutschen Boden stattgefunden hat. Auch über den Vorsitz auf der Conferenz sowie über die Theilnehmer an derselben lassen die wunderlichsten Mittheilungen durch die liberale Presse. Für uns liegt kein Grund vor, die liberale Neugierde auch nach dieser Richtung hin zu befriedigen.

Dem ‚Moniteur de Rome' wird bestätigt, daß die Beschlüsse, welche der preußische Episkopat in Bezug auf das cultusministerielle Rescript, betreffend die Dispensfrage, gefaßt hat, auf den Conferenz einstimmig zur Annahme gelangten. Gleichzeitig wird dem römischen Blatte versichert, „daß der Vatican sein Möglichstes thue, um eine Combination zu

---

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

61) (Fortsetzung.)

Die Baronin beobachtete den Geheimrath aufmerksam, sie schien in seiner Seele zu lesen und lächelte verächtlich über den „Schwachkopf". Sie war eine Frau von Welt, nicht besser und nicht schlechter als Tausende ihrer intriguanten Mitschwestern, welche auf der großen Bühne des Lebens ihre Rolle mit Virtuosität durchzuführen versuchen und um den Triumph des Erfolges Ehre und Seligkeit einsetzen. Sie konnte deshalb einen Mann nicht begreifen, der so zaghaft zurückschreckte, wo es sich doch um sein höchstes Glück handelte.

„Sie fürchten sich vor diesem letzten Schritt, mein Herr Geheimrath!" begann sie nach einer Weile mit unnachahmlichem Hohn, „wohlan, beruhigen Sie Ihr Gewissen durch eine heilige Entsagung, verhelfen Sie dem Baron Egbert, welchen meine Stieftochter in der That schwärmerisch liebt, zum Majorat, und führen Sie ihm die Braut feierlich in die Arme."

„Und wenn ichs versuchte, Madame?" fragte Berg, sie ernst anblickend.

„Dann müßte ein besonderer Orden für Sie creirt werden mit der Umschrift: Selig sind die Einfältigen! — Doch wie Sie wollen, Herr Geheimrath! — Vielleicht hat die Rolle eines Bonbon-Onkels für die zukünftige Generation des Majoratsherrn von Dürrenstein etwas zu Verlockendes für Sie und ich will Ihnen diese Aussicht nicht trüben."

Sie hatte bei den letzten höhnenden Worten die Klingel ergriffen und dieselbe in Bewegung gesetzt.

„Meine Garderobe!" herrschte sie den eintretenden Lakaien an, und im nächsten Augenblick schon stand sie in ihren Pelz gehüllt, dicht verschleiert, zur Abfahrt bereit.

Der Geheimrath bot ihr schweigend den Arm, der Wagen fuhr vor die Freitreppe und nach wenigen Minuten ließ der Castellan, erleichtert aufathmend, das Gitterthor schließen, im Stillen ein Dankgebet sprechend, daß die nächtliche Gesellschaft so rasch wieder das Weite gesucht und den Alp von ihm genommen hatte.

Die Fahrt nach der Residenz wurde im unheimlichsten Schweigen zurückgelegt. Die Baronin blickte zum einen, der Geheimrath zum andern Wagenfenster hinaus, da die kluge Dame sich wohlweislich hütete, den Eindruck ihrer letzten Worte zu verwischen und fest überzeugt war, daß der unentschlossene Mann ihren giftigen Pfeilen erliegen müsse.

So fuhren sie direckt nach der Villa Einsiedel, wo sich die Baronin, von ihrer Kammerfrau mit einem Freudenschrei empfangen, sogleich nach ihrem Zimmer begab, während der Geheimrath sich bei dem Baron melden ließ, wo er zu seiner Ueberraschung den Pfarrer Vincenz, der bereits vor ihm mit der Bahn zurückgekehrt war, antraf.

Der sonst so kaltblütige Gelehrte mußte seine ganze Willenskraft aufbieten, um die furchtbare Aufregung seines Innern zu bezwingen und die gewohnte vornehme Ruhe zu zeigen. Er begrüßte die beiden Herren und bat dem Baron um eine kurze Unterredung unter vier Augen.

Der Pfarrer wollte sich empfehlen.

„Wenn es meine Gemahlin anbetrifft, wie ich voraussetze, Herr Geheimrath!" sagte der Baron, „so bemerke ich, daß Se. Hochwürden Alles weiß, was vorgefallen ist."

„Daran zweifle ich nicht," versetzte Berg, „da der Herr Pfarrer ja als handelnde Persönlichkeit in der unangenehmen Affaire aufgetreten ist."

„Indem ich das Fräulein dem einzig sicheren Schutze übergeben habe," nickte der Pfarrer. „Uebrigens war es Regina's eigener Wunsch," setzte er mit Nachdruck hinzu, „und hoffe ich zu Gott, daß sie in jenem stillen Asyle vergessen und vergeben lerne, was die List und Leidenschaft der Menschen an ihr gefrevelt."

„Sie handelten jedenfalls nach Pflicht und Gewissen, Herr Pfarrer!" erwiderte Berg, „doch wüßte ich in der That nicht, was aus der Ehre dieses Hauses geworden wäre, wenn Se. Hoheit mir nicht den Befehl ertheilt hätten, nach Schloß Falkenberg zu eilen, um der Sache einen loyalen Abschluß zu geben und die Damen ohne Aufsehen nach der Villa Einsiedel zurückzubringen, welchem Befehle ich in Betreff der Frau Baronin soeben prompt nachgekommen bin. Ob den bösen Zungen gegenüber das Ursulinerkloster Gnade findet," setzte er mit leisem Hohn hinzu, „müssen wir freilich der nächsten Zukunft überlassen."

Der Pfarrer blickte ihn ernst an.

„Wer Schutz sucht hinter den Mauern eines Klosters," versetzte er langsam, „ist sicher vor jeglicher Verleumdung, Herr Geheimrath! Se. Hoheit wird mit diesem vorläufigen Abschluß unzweifelhaft einverstanden sein. Es ist nicht löblich, die Herzens-Angst eines unschuldigen Kindes für seine egoistischen Zwecke ausbeuten und den Glauben an Gott und Menschen gewaltsam untergraben zu wollen. Da, meine Herren, tritt der Geistliche in sein Recht, um zu retten, was an Glück und Seelenheil noch zu retten ist."

Er verbeugte sich nach diesen Worten mit der vollen Würde seines Standes und entfernte sich, ohne daß der Baron es gewagt hätte, ihn zurückzuhalten.

Berg trat ans Fenster und trommelte eine kleine Weile an den Scheiben. Dann wandte er sich rasch zu dem Baron, welcher rathlos vor sich hinblickte.

„Se. Hoheit wünscht selbstverständlich, daß die unangenehme Geschichte vertuscht werde," sagte er kalt, „ich habe auf des Fürsten Befehl Ihre Frau Gemahlin in Ihr Haus zurückgebracht und hofft man höchsten Orts auf Ihr Entgegenkommen, Baron, damit die Welt keine Ursache zur Medisance erhalte."

Einsiedel verbeugte sich mechanisch.

„Ich werde der Baronin keine unnütze Scene bereiten," versetzte er mit gepreßter Stimme, „möchte indessen gerne erfahren, wer die Güte gehabt, Se. Hoheit davon in Kenntniß zu setzen."

„Das that ich selber mit gutem Vorbedacht, Herr Baron! — da die Sache, von anderer Seite dargestellt, auch eine ganz andere Färbung erhalten und Baronetz Regina in ein zweifelhaftes Licht gestellt hätte. — So ist jeder Verleumdung von vornherein die Spitze abgebrochen."

„Ich wäre Ihnen demnach Dank schuldig, Herr Geheimrath!" sagte Einsiedel, ihn forschend anblickend.

„O, nicht doch, ich that als Freund ihres Hauses sowohl wie als treuer Diener des Fürsten nur meine Pflicht."

„Sie werden einsehen," fuhr der Baron zögernd fort, „das wir der armen Regina Ruhe gönnen, überhaupt nichts ohne den Pfarrer unternehmen dürfen."

„Ich bescheide mich gern mit meinen Wünschen, lieber Baron!" fiel Berg rasch ein, „Regina ist mir zu theuer, um nicht vor allen Dingen ihren Frieden und ihr Glück zu berücksichtigen. Sie können, was auch geschehen möge, stets auf mich zählen."

„Ich danke Ihnen, Herr Geheimrath!" versetzte Einsiedel ihm die Hand drückend, „sorgen Sie als Freund dafür, daß Se. Hoheit meiner Tochter und mir es nicht entgelten lasse, was hinter meinem Rücken geschehen. Ich bin am Ende doch der Schwergeschädigste, während der Prinz —"

„Still, lieber Baron! — um Ihrer, um Reginas Ehre willen darf den Prinzen keine Strafe treffen. Nur handeln Sie als kluger Hausvater, welcher den Sperling in der Hand für sicherer hält, als die Taube auf dem Dach, — und die Träume eines kranken Gehirns nicht für baare Münze nimmt. Ich werde ihre Sache beim Fürsten führen, als wäre es meine eigene. Auf Wiedersehen, mein theurer Freund!"

Er drückte ihm die Hand und empfahl sich.

Der Baron blickte ihm düster nach, als die Thür sich hinter ihm geschlossen.

„Der Sperling in der Hand," murmelte er verächtlich „ja, das bist Du im Vergleich zum Majoratsherrn von Dürrenstein. Und nun gar Egbert! Träume eines kranken Gehirns

finden, welche einerseits den preußischen Katholiken wenigstens das Minimum der wesentlichsten Freiheiten sichere und andererseits der Regierung genüge. Der h. Stuhl liefert auch hier wieder einen bemerkenswerthen Beweis für seine Friedensliebe und Versöhnlichkeit. Die preußische Regierung hat zwei von ihr selbst veranlaßte Noten Roms unbeantwortet gelassen; sie hat im Nothgesetze, gerade so wie nach den Wiener Verhandlungen, den Weg einseitiger Gesetzgebung in kirchenpolitischen Dingen betreten, obwohl ihr doch eine zweijährige Erfahrung das Unpraktische dieses Verfahrens klar gemacht haben konnte, ja die Regierung hat schließlich den kürzesten und durch die dringende Nothlage angezeigten Pfad der directen Verhandlungen mit dem h. Stuhle in der Dispensfrage übergegangen und sich an den Episkopat gewendet. Trotzdem benutzt der heil. Vater, der von Nebendingen absieht, und sein Augenmerk unverrückt auf das Hauptziel, den „wahren und dauerhaften Frieden“ gerichtet hält, diese Gelegenheit, um der Regierung entgegenzukommen, soweit das mit den wesentlichen Freiheiten der Kirche vereinbar ist. Nicht Parteirücksichten, nicht Herrschsucht, nicht die Demüthigung Deutschlands, oder wie die liberalen Verleumdungen alle heißen mögen, sind das Motiv für die Weigerung Roms, der Regierung die Hand noch weiter entgegenzustrecken. „Sunt certi denique fines“ (Es gibt endlich bestimmte Grenzen) — dieser Ausspruch gilt auch für den h. Stuhl, und die Schranke, an welcher auch die Friedenssehnsucht eines Leo XIII. Halt machen muß, heißt: Wahrung der wesentlichen Freiheiten, der essentiellen Lebensbedingungen der Kirche.

Oesterreich.

Wien, 30. August. Aus Anlaß der Jubiläumsfeier der Befreiung Wiens von den Türken hat der Fürsterzbischof von Wien, Cölestin Ganglbauer, einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er mit Dank gegen Gott des bedeutsamen geschichtlichen Ereignisses gedenkt und folgende Anordnungen und Mittheilungen macht:

„Damit unser Dank, unsere Bitten in feierlichster Weise, unter zahlreicher, allgemeiner Betheiligung zum Himmel steigen und bei Gott Erhörung finden, werde ich am 12. September um 9 Uhr im St. Stephansdom, diesem altehrwürdigen Zeugen jener Noth und des rettenden Sieges, unter Theilnahme des hochwürdigsten österreichischen Episkopates ein feierliches Hochamt halten, nachdemselben, vom hl. Vater dazu ermächtigt, allen Anwesenden den apostolischen Segen spenden nnd die Feier mit einem Tedeum schließen. Se. Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser wird diesen feierlichen Gottesdienst durch höchstseine Theilnahme verherrlichen. Durchlauchtigste Mitglieder des h. Kaiserhauses, die Vertretung der Stadt Wien, höchste und hohe Amts- und Würdenträger werden an demselben Theil nehmen.

Weiteres verordne ich, daß in allen Pfarrkirchen Wiens und der Erzdiöcese am 9. September, dem Namensfeste Mariens, ein feierliches Hochamt mit Tedeum und entsprechender Predigt abgehalten werde und daß in Wien in der Stephanskirche am 8., 9. und 10. September ein heiliges Triduum in der Weise abgehalten werde, daß diese dreitägige Feier am 7. September Nachmittags 3 Uhr in allen Kirchen eingeläutet, um 5 Uhr Abends in der Stephanskirche eine Litanei gebetet, vor und nach derselben der Segen mit dem Hochwürdigsten ertheilt und hierauf eine festliche Einleitungspredigt gehalten werde. An jedem der drei darauf folgenden Tage wird um 9 Uhr ein feierliches Pontificalamt und um 11 Uhr eine Predigt gehalten werden. In der übrigen Zeit des Vormittags werden von 5 Uhr Morgens an jede halbe Stunde eine h. Messe, um 12 Uhr Mittags eine h. Segensmesse gelesen werden. Nachmittags um 5 Uhr ist wie am 7. und an jedem dieser drei Tage Litanei mit Segen und darauf folgender Predigt. Montag den 10. wird die dreitägige Feier nach der um 5 Uhr abgehaltenen Abendpredigt durch ein Tedeum geschlossen werden. In allen Pfarrkirchen Wiens und der ganzen Erzdiöcese wird eine zweitägige Feier am 8. und 9. September abgehalten und den Gläubigen in den Predigten dieser Tage die Bedeutung derselben und entsprechende Ermahnungen mit Wärme und Nachdruck ans Herz gelegt werden. . . .

Se. Heiligkeit unser glorreich regierender Papst Leo XIII. hat, „damit durch diese Feier die Frömmigkeit und der Glaubenseifer der Gläubigen geweckt und vermehrt werde“, durch Breve vom 14. August d. J. allen Christgläubigen, welche an dieser dreitägigen Andacht in der Stephanskirche oder an der zweitägigen Andacht in ihren Pfarrkirchen mit Eifer theilnehmen, an einem dieser Tage die h. Sacramente der Buße und des Altars reumüthig und mit Andacht empfangen und entweder in der Stephanskirche oder in ihrer Pfarrkirche für die Einigkeit der Christen, um Ausrottung der Irrlehren, um Bekehrung der Sünder und um Erhöhung unserer h. Mutter, der Kirche, zu Gott andächtig beten, einen vollkommenen Ablaß verliehen. . . .

Um dem h. Stuhle, dem Wien und ganz Oesterreich seine Rettung in jenen Tagen der Noth hauptsächlich dankt, in seiner jetzigen bedrängten Lage unsern Dank, unsere treueste Anhänglichkeit und Ergebenheit nicht bloß durch eifriges Gebet, sondern, so weit wir können, auch durch kleine Liebesgaben zu bezeigen, lade ich die wohlehrwürdige Seelsorgegeistlichkeit ein, solche bei der bevorstehenden Feier in geeigneter Weise, sei es durch einen Opfergang oder in anderer Weise, entgegenzunehmen und den Gläubigen die Bedeutung und den Zweck dieser Liebesgaben in entsprechenden eindringlichen Worten ans Herz zu legen. Ich selbst werde, so Gott will, das Erträgniß derselben im kommenden Herbste dem h. Vater zu Füßen legen und mir, meinem seeleneifrigen Clerus und den Gläubigen der Erzdiöcese den apostolischen Segen erbitten.“

Graf von Chambord.

Henry Charles Ferdinand Marie Dieudonne von Artois, Herzog von Bordeaux, Graf von Chambord, wurde am 29. September 1820 als der Sohn des am 13. Februar 1820 von dem Sattlergesellen Louvel aus Haß gegen das bourbonische Königshaus, das er dadurch zum Aussterben bringen wollte, ermordeten Herzogs von Berry und der Prinzessin Caroline Ferdinande Louise von Neapel geboren. Er war als der präsumtive Erbe der Krone von Frankreich und Navarra die Hoffnung des Hauses Bourbon. Es saß nämlich damals sein Großoheim, der kinderlose Ludwig XVIII., auf dem französischen Throne; Thronfolger war des Königs einziger Bruder, der damals 63jährige Graf von Artois, der dann auch 1824 als König Karl X. den Thron bestieg und dessen überlebender ältester Sohn, der mit der Tochter Ludwig's XVI. vermählte Dauphin Herzog von Angouleme, keine Leibeserben hatte. Dem sieben Monate nach dem gewaltsamen Tode seines Vaters zur Welt gekommenen Prinzen wurde an seinem Tauftage, 1. Mai 1821, von einem Bereine von Legitimisten die Domäne Chambord zum Geschenke gemacht, nach welcher er sich in der Folge nannte, denn bei der Geburt hatte er den Titel Herzog von Bordeaux erhalten.

In Folge der Juli-Revolution von 1830 legte bekanntlich Karl X. die Krone zu Gunsten seines Enkels nieder; zugleich verzichtete auch der Herzog von Angouleme auf sein Vorrecht zu Gunsten des Neffen. Als nach Errichtung des sogenannten Bürgerkönigthums die ältere Linie der Bourbonen aus Frankreich verbannt wurde, erhielt der junge Prinz seine Erziehung an dem Hofe seines Großvaters in Prag unter dem Einflusse des Herzogs von Angouleme. Die Leitung der Erziehung des Grafen von Chambord lag hauptsächlich in den Händen des Baron Damas, dem als Untererzieher anfänglich zwei Mitglieder der Gesellschaft Jesu aus Rom beigegeben waren, welche bald durch Militärs, zuerst durch den General d'Hautpoul, dann durch den aus den napoleonischen Kriegen berühmten Reitergeneral Marquis von Latour-Maubourg, ersetzt wurden. Als Karl X. im Jahre 1836 starb, gab es zwar zuerst unter den Anhängern des legitimen Königthums einige Meinungsverschiedenheit über dessen Rechtsnachfolger, doch wurde als solcher bald der Enkel des verstorbenen Königs von der Familie und der gesammten legitimistischen Partei, deren Kern der altfranzösische Adel bildete und noch bildet, anerkannt, und die Familie nahm nun im Jahre 1838 in Görz gemeinsamen Aufenthalt. Im Jahre 1839 fiel dem jungen Prinzen durch den Tod des Herzogs Blacas eine reiche Erbschaft zu, so daß derselbe nun auch mit äußerem Glanze auftreten konnte. Kurz vor dem am 3. Juni 1844 erfolgten Ableben des Herzogs von Angouleme vereinigten sich im Jahre 1843 die Häupter der verschiedenen legitimistischen Fractionen zu einem gemeinsamen Huldigungsacte, zu welchem Zwecke der junge Herzog von Bordeaux sich nach England begab. Am 16. November 1846 verheirathete er sich mit Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Marie Therese Beatrix Gaëtana, der Schwester Sr. k. Hoheit des 1875 verstorbenen Herzogs Franz V. von Modena. Diese Ehe war eine überaus glückliche und in jeder Beziehung musterhafte, sie blieb jedoch kinderlos. Von Geschwistern hatte der Graf von Chambord nur eine Schwester, die um ein Jahr ältere, jedoch schon 1864 verstorbene Herzogin Louise von Parma, deren drei Kinder, Herzog Robert von Parma, Herzogin Margaretha von Madrid und Graf Heinrich von Bardi, gemeinsam mit der erlauchten Gemahlin das Sterbebett des ihnen herzlich zugethanen Oheims umstanden. Der Vereinigungspunkt der Familie war fortan das Schloß Frohsdorf, welches im Jahre 1851 nach dem Tode der Herzogin von Angouleme in den Besitz des Prinzen überging.

Es ist dem Grafen von Chambord nicht beschieden gewesen, den Thron seiner Ahnen zu besteigen, aber er hat durch sein ganzes Leben gezeigt, daß er an Herz und Charakter den Edelsten derselben anzureihen war. Der Adel seiner Gesinnung, die Ritterlichkeit seines Wesens, die in endlosen Werken der Wohlthätigkeit sich äußernde Menschenfreundlichkeit seines Herzens sind allgemein anerkannt und als zu Anfang des vorigen Monates die ersten Nachrichten von der schweren Erkrankung des Grafen nach Paris gelangten, bezeigten republikanische Blätter rückhaltlos ihre Achtung vor dem Charakter des Mannes, der ein Princip in würdiger Weise vertreten, seine Anschauungen stets loyal und freimüthig bekannt und bewahrt, mit seinen Ueberzeugungen nie pactirt und zur Geltendmachung seiner Ansprüche niemals ein Mittel angewendet oder auch nur zugelassen habe, das nicht vollständig lauter und ehrenhaft gewesen wäre.

Hat indessen der Graf von Chambord auch niemals die ererbte Krone getragen, so hat er doch während seines ganzen Lebens in der Geschichte Frankreichs eine wichtige Rolle gespielt durch das Princip des Erbkönigthums, das er repräsentirte, durch eine treuergebene, opferbereite und einflußreiche Partei und auch in Folge des mannigfachen Wechsels in den Geschicken Frankreichs, der eine Thronbesteigung Heinrich's V. wiederholt in nächste Nähe zu rücken schien. Schon nach der Revolution vom Jahre 1848 entwickelten die Legitimisten große Rührigkeit und gelangten auch in ziemlicher Anzahl in die französische Nationalversammlung, unterstützten jedoch vorderhand die Präsidentschaft Ludwig Bonaparte's. 1849 fand in Ems, 1850 in Wiesbaden eine Versammlung der hervorragendsten Parteihäupter unter dem Vorsitze des Grafen von Chambord statt behufs Berathung über die ferneren politischen Bestrebungen. Eine Fusion der altbourbonischen Partei mit den Orleanisten kam damals noch nicht zu Stande. Nach dem Sturze des zweiten Kaiserreiches im Jahre 1870 schien eine legitimistische Restauration möglich, da die am 8. Febr. 1871 stattgefundenen Wahlen zur französischen Nationalversammlung eine überwiegend altbourbonische und orleanistische Majorität ergeben hatten. Die Prinzen von Orleans kehrten aus ihrer Verbannung nach Frankreich zurück und Graf von Chambord bezog zu einem längeren Aufenthalte das Schloß Chambord. Die damaligen Fusionsverhandlungen mit den Orleanisten scheiterten daran, daß der Graf von Chambord in einem am 5. Juli 1871 erlassenen Manifeste die französische Tricolore verwarf und erklärte, an der weißen Fahne Heinrich's IV. festhalten zu müssen. Später hat indeß doch, wenn nicht eine Vereinigung der Legitimisten und Orleanisten als politische Parteien, so doch eine politische Aussöhnung der beiden Linien des königlichen Hauses von Frankreich stattgefunden, und die feierliche Bekräftigung dieser Aussöhnung war der Besuch, welche Se. königl. Hoheit der Graf von Paris und andere Prinzen des Hauses Orleans 1873 während der Wiener Weltausstellung in Frohsdorf abstatteten, um den Grafen von Chambord als Chef des Gesammthauses huldigend zu begrüßen, ein Besuch, den sie im vorigen Monate am Krankenlager ihres erlauchten, nun dahingeschiedenen Verwandten wiederholten.

Ueber die letzten Lebensmomente des verewigten Prinzen liegen folgende Mittheilungen vor: Seit gestern Nachmittag kämpfte Graf Chambord mit dem Tode. Um halb 4 Uhr Morgens zeigten sich so bestimmte Symptome der unmittelbar bevorstehenden Katastrophe, daß die in Frohsdorf weilenden Verwandten des Grafen und französischen Cavaliere eiligst an das Sterbelager berufen wurden, um Zeugen der letzten Augenblicke des Grafen zu sein. Doch der mit großen Schmerzen verbundene Todeskampf brachte noch immer nicht die Erlösung; gänzlich entkräftet sank endlich der rettungslos Verlorene auf das Kissen zurück, scheinbar leblos, aber immer noch athmend. In diesem Zustande verblieb der Kranke, bis er um 7 Uhr 25 Min. ruhig und sanft seinen Geist aufgab. Gräfin Chambord, die Verwandten, Pater Paul und Dr. Mayer weilten am Sterbebette, bis der Kranke seinen letzten Athemzug aushauchte. In einem anstoßenden Gemache waren die Cavaliere und die Dienerschaft versammelt. Gräfin Chambord, welche kurz vorher in der Hauskapelle eine h. Messe gehört, brach bewußtlos zusammen, als Dr. Mayer verkündete, daß Monseigneur nicht mehr zu den Lebenden zähle. Graf Bardi als nächster Verwandter drückte dem Verblichenen die Augen zu. Unmittelbar nach erfolgtem Tode wurden auch die Cavaliere und die Dienerschaft in's Sterbezimmer zugelassen, um dem Verblichenen die Hand zu küssen. Pater Paul hatte dem Kranken kurz vor Eintritt der Katastrophe die letzte Oelung ertheilt und war sodann ohnmächtig zusammengesunken. Die Gräfin, welche mit zärtlicher Liebe an ihrem

---

weiter wird's nichts sein, wie ich selber fürchte. Aber,“ fuhr er plötzlich, wie von einem glücklichen Gedanken erfaßt, empor, „hat der Alte ein Recht, mein unschuldiges Kind so tödtlich zu beleidigen? — darf er mit meines Hauses Ehre nach Belieben verfahren? Ich will nach Dürrenstein, um mit dem Grafen Albrecht zu sprechen und den wahnwitzigen Alten, welcher ins Tollhaus müßte, unschädlich zu machen. Will sehen, ob der junge Graf in seines Onkels Horn stößt oder ehrenhaft zu seiner Verlobten steht.“

Baron Einsiedel war nach diesem Entschlusse beruhigt. Er wollte mit dem nächsten Zuge abreisen und unterwegs einen Abstecher nach dem Ursulinenkloster machen, um Regina zu sehen und zu sprechen, welcher er jedoch von seinem Vorhaben nichts mitzutheilen beschloß.

Fürchtend, daß seine eigene Wankelmüthigkeit den löblichen Plan vor der Ausführung zerstören könne, ließ er sogleich einen Wagen bestellen und kleidete sich zur Abreise an. Seine Frau konnte er nicht sehen; vor dem Gedanken des fernern Zusammenlebens mit ihr schloß der arme Mann entsetzt die Augen, er fühlte sich an die Galeere einer Ehe geschmiedet, deren Kette ihm stückweise das Herz zerschnitt.

„O, Leonie! O, mein Kind!“ seufzte er, zum ersten Male dem alten Dürrenstein beistimmend, welcher es so unerhört gefunden, daß er nach einer solchen geliebten Gattin ein zweites Weib sich habe nehmen können.

Als er nach dem Bahnhofe fuhr, folgte ihm der kleine Mulatte der Baronin auf einem kürzeren Wege, um zu erfahren, wohin der Gebieter zu reisen beabsichtige, da es der gnädigen Frau trotz ihrer mexikanischen Keckheit doch nicht ganz geheuer in der Villa Einsiedel erschien, obwohl sie keine absonderliche Furcht vor dem Gemahl jemals besessen.

„Er liebt mich nicht mehr,“ sagte sie zu Margitta, „und nur an dieser Kette versteht der deutsche Bär zu tanzen.“

„Er fürchtet meine schöne Herrin, und fürchtet überhaupt jede laute Scene,“ tröstete die Vertraute, „Furcht aber ist eine stärkere Kette als die Liebe.“

Der kleine Diener flog den kürzesten Weg zum Bahnhof, als er sich plötzlich der Equipage des Geheimraths gegenüber sah. Letzterer war der Freund seiner Gebieterin, weshalb der schlaue Knabe sich veranlaßt sah, dem im Wagen sitzenden Leibarzt ein Zeichen zu geben.

Dieser ließ halten. Der Mulatte theilte ihm mit wenigen Worten die plötzliche Abreise des Barons mit.

„Geh' nur nach Hause,“ nickte Berg ruhig, „melde Deiner Herrin, daß ich mitreise. Nach dem Bahnhof!“ befahl er dem Kutscher und der Wagen rollte weiter.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Nach Schloß Dürrenstein.

„Ah, lieber Herr Baron, Sie hier? Wollen Sie verreisen?“

Mit diesen Worten trat der Geheimrath auf den sichtlich bestürzten Einsiedel zu, welcher im Wartesaal der Abfahrt harrte.

„Zu meiner Tochter, — es ließ mir daheim keine Ruhe mehr,“ versetzte der Baron mit unsicherer Stimme.

Berg wußte auf der Stelle, daß dies nicht der alleinige Zweck seiner Reise war.

„Dann können wir beisammen bleiben, Herr Baron! — Ich reise auf Befehl des Fürsten nach Dürrenstein.“

Einsiedel fuhr erschreckt zusammen, und wandte sich dem Perron zu, als in diesem Augenblicke das bekannte Signal zum Einsteigen gegeben wurde.

Die beiden Herren bekamen ein Coupee allein und der Zug setzte sich in Bewegung.

„Was in aller Welt führt Sie nach Dürrenstein, Herr Geheimrath!“ fragte Einsiedel mit erkünstelter Ruhe.

„Der Befehl des Fürsten, wie ich bereits bemerkt; Se. Hoheit befürchten, daß der immerhin sehr bedenkliche Zustand des kranken Grafen sich verschlimmern und der richtige ärztliche Beistand ihm mangeln werde, weshalb ich Urlaub zur sofortigen Abreise erhalten.“

„Hm,“ bemerkte der Baron nach einer Weile, „dann könnte ich Sie dorthin begleiten.“

„Ich denke, Sie beabsichtigen Regina zu besuchen.“

„Allerdings, und wenn Sie den Abstecher dorthin mitmachen, sich von Reginas Gesundheitszustand überzeugen wollten, wäre es mir lieb, da ich befürchten muß, daß die tödtliche Angst und Qual sie aufs Krankenlager geworfen.“

Der Geheimrath blickte ihn nachdenklich an.

„Wie gerne thäte ich es, lieber Baron, wenn der Befehl des Fürsten nicht bindend für mich wäre. Auf der Rückreise werde ich indessen von Ihrem Anerbieten Gebrauch machen, und hoffe ich Sie jedenfalls noch bei den Ursulinerinnen anzutreffen.“

„Schwerlich, Herr Geheimrath, da ich jetzt unbedingt nach Dürrenstein reisen werde,“ versetzte Einsiedel mit einem gewissen Trotz.

(Fortsetzung folgt.)

Gatten hing und mit seltener Hingebung persönlich bis zum letzten Augenblicke seine Pflege besorgte, verließen nach erfolgtem Tode die Kräfte, die sie während der langdauernden Krankheit auf das Aeußerste angespannt hatte. Sie fiel von einer Ohnmacht in die andere und mußte aus dem Sterbezimmer getragen werden. — Die Section und Einbalsamirung der Leiche des Grafen von Chambord wird Sonntag in Anwesenheit der beiden behandelnden Aerzte Professor Drasche und Dr. Mayer vorgenommen werden. Professor Drasche hat zu diesem Zwecke den Professor Kundrat aus Veldes telegraphisch nach Frohsdorf berufen.

Frankreich, so schreibt das ‚W. Vaterl.', hat seinen König verloren. Es verlor ihn — und das setzt seinem Unglücke die Krone auf — ohne ihn factisch besessen zu haben, weil es sich seines legitimen Königthums nicht würdig machen konnte. Das Jahr 1793 war die logische Folge von 1789. Ein Volk, welches mit seiner ganzen Vergangenheit bricht; welches im hitzigen Fieber der Revolution, statt in ernster Arbeit die bessernde Hand an riesenhoch angewachsene Schäden von Jahrhunderten zu legen, seinen Zusammenhang mit der eigenen Entwickelung zerreißt; ein so tief erkranktes Volk mußte den schweren Geistesfrevel durch den furchtbaren, blutigen Frevel des 21. Januar 1793 krönen. Das Königthum bildet die Spitze der Pyramide, in deren Gestalt ein social organisirtes Volk sich darstellt. Wird der Unterbau zerstört, werden die Quadersteine, aus denen er zusammengesetzt ist, zu Staub zerrieben, so muß das Königthum fallen. Es fällt, je nach der Höhe seiner Stellung, die es bis dahin einnahm, in furchtbar tragischem Sturze, oder es versinkt lautlos im Sumpfe. Was 1793 zusammenbrach, war das in frevlem Hochmuthe über alles Menschthum erhöhte Königthum Louis' XIV.; sein Sturz mußte ein entsetzlicher, hochtragischer sein. Von da an gab es kein Königthum mehr in Frankreich. Die Grundlagen für die Möglichkeit eines solchen waren zerstört. Was sich später dort Königthum nannte, waren Versuche, die nicht zur innern Vollendung gelangten. Heinrich V., im Vollbewußtsein monarchischer Würde und Pflicht, mußte sich seinem unglücklichen Volke versagen. Seinem königlichen Geiste war es unmöglich, sich über die Unverträglichkeit des Königthums mit dem unhistorischen, dem social aufgelösten, dem in und durch diese Auflösung unchristlichen Frankreich zu täuschen. Seinem königlichen Herzen war es unmöglich, napoleonische Wege der List, der Intrigue zu suchen, um eine Macht zu erlangen, die schon diesem ihrem Ursprunge nach der Würde des Königthums widersprochen hätte. Nicht Frankreich verbannte Heinrich V., sondern der König verbannte Frankreich von sich. Das Frankreich, welches sich zur dreifarbigen Fahne — und damit zu den Principien von 1789 und 1830 — bekannte, konnte kein königliches Frankreich sein. Durch seine Treue für die weiße Fahne und ihre Principien ist Heinrich V. in die Reihe der weisesten und edelsten Fürsten getreten, welche die Geschichte uns nennt. Heinrich V. hat das Leben eines christlichen Königs im Exil durchlebt; Frankreich ist königlos so weit gesunken, daß es ein Spielball der Großjuden und der Börsengauner geworden ist — diese Wege konnten sich nicht begegnen. Rein ist Heinrich V. in die Gruft gestiegen, eine edle Sühne für schwere Frevel seiner Ahnen und seines Volkes.

Vermischtes.

Vom Rhein, 23. August. In dem neuesten Hefte des „Das heilige Land', des Organes des Vereins vom heil. Grabe in Köln, befindet sich eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1882. Demnach haben die Einnahmen 143195 Mk. betragen, zu denen die Erzdiöcese Köln 23342 Mk. beigetragen hat, während als Jubiläums-Almosen für die orientalischen Schulen 33654 Mk. und für Meßstipendien 26123 Mk. verzeichnet sind. Davon sind sehr zahlreiche Zuwendungen an die verschiedenen katholischen Anstalten und Institute im Orient gemacht worden, u. A. an das lateinische Patriarchat in Jerusalem 32097 Mk., an die Custodie des heil. Landes 17806, für die Mission U. l. Frau, Pater Ratisbonne 7592 Mk., dem Waisenhaus in Bethlehem 6846 Mk., dem Patriarchen der kathol. Armenier in Constantinopel 9463 Mk., der deutschen Mission in Constantinopel 2044 Mk., den Missionen der Jesuiten und Carmeliter in Syrien, für das Carmeliterkloster auf dem Berge Carmel, für die Nonnen in Nazareth Summen von 2—4000 Mk., und für die orientalischen Schulen in Constantinopel, Gaza, Beyrut, Alexandrien und Tripoli, sowie für die Joseph- und Vincenzschwestern in Beyrut, Ramallah, Jaffa, Ramleh und Tripoli nicht unerhebliche Beträge. Wer die großen Schwierigkeiten kennt, mit welchen die katholische Mission ganz besonders im Orient zu kämpfen hat, wird sich mit Recht an der segensreichen Thätigkeit des Vereins erfreuen. Freilich bleibt das, was seitens des Vereins geschieht, noch immer weit hinter den colossalen Summen zurück, welche von den Protestanten dort mit vollen Händen ausgetheilt werden.

Brüssel, 28. Aug. Der ‚Courr. de Bruxelles' bringt über die letzten Augenblicke der Louise Lateau folgende Einzelheiten: Am vorigen Freitag, am Tage vor ihrem Tode, hatte ein Pater aus Monlucon, P. Declos, ihr die hl. Communion gebracht. Die Einwohner des Dorfes schienen eine Ahnung davon zu haben, daß es das letzte Mal sei; die ganze Bewohnerschaft fand sich ein, um das hl. Sakrament zu begleiten, Lichter brannten auf den Wegen, Mehrere trugen brennende Kerzen in den Händen. Als der Zug in das kleine Zimmer der Louise trat, bot sich Allen ein rührendes Schauspiel dar; in größtem Schmerz lag sie auf ihrem Bette, sie ruhte auf der rechten Seite, bleich, seufzend und hustend. Nach Empfang der hl. Communion wurde sie, wie immer, bedeutend ruhiger. Aber trotzdem konnte man ihr absehen, daß der Tod bald eintreten werde; sie glich nur noch einem lebenden Leichnam. Ihr rechtes Auge war geschlossen, das linke war geöffnet, den Schmerz, der aus demselben sprach, zu schildern, ist unmöglich. Ihr linke Hand war angeschwollen, der Mund halb geöffnet, kalter Schweiß perlte auf den abgezehrten Schläfen. Der Pfarrer von Bois d'Haine sprach einige Gebete. Am Kopfende des Bettes sah man ihre Schwester Adeline, aufgelöst in Thränen. Um 3 Uhr wurde ihr gesagt, daß man ihr die hl. Oelung ertheilen wolle; diese Nachricht bereitete ihr lebhafte Freude. Um 7 Uhr Abends begab sich der Ortspfarrer zu diesem Zwecke zu ihr, die Angehörigen der Louise und der Arzt Lecrinier aus Fayt waren zugegen. Letzterer fand Louise sehr schwach, er zählte ca. hundert Pulsschläge in der Minute, der Athem ging schwer, die linke Hand und der rechte Fuß waren angeschwollen. Während drei Wochen hatte Louise aus Schwäche mit Niemandem ein Wort sprechen können; nach dem Empfange der hl. Oelung begann sie jedoch mit ihrer Schwester zu reden, dringend bat sie dieselbe, ihr Begräbniß ganz einfach zu arrangiren, „wie bei der Mutter." In der folgenden Nacht hörte man sie sagen: Morgen, heil. Ludwig, welch' schöner Blumenstrauß. Bei Tagesanbruch bat sie, man möge die Statue des hl. Ludwig von Frankreich, dessen Fest auf diesen Tag fiel, zu dem sie stets eine innige Verehrung getragen hatte, neben ihr Bett stellen. Gegen 6½ Uhr verkündigte ein leiser Seufzer ihren Tod, die letzten Worte waren: Jesus, Maria. Einfach wie sie gelebt, war ihr Sterben. Die Leiche glich an den beiden ersten Tagen jenem Zustande, in welchem Louise sich bei den Extasen befand; später war es nur noch der Schmerz, der aus allen Zügen der ausgezehrten Gestalt sprach. Aermlich wie sie, ist auch ihr Todtenbett, eine einfache rothe Decke bedeckt sie, auf dem Kopfe trägt sie ein schlichtes Häubchen, um ihre Schultern ist ein einfaches Linnentuch geschlagen. Die Trauer, die sich des ganzen Dorfes bemächtigte, ist unbeschreiblich, vor der Hütte kneen die Leute im Gebete. Noch Eines: am Freitag vor ihrem Tode hat sie die gewöhnlichen Blutungen nicht gehabt, es war dies der 801. Tag, wo sich dieselben sonst einzustellen pflegten. Louise erreichte ein Alter von 33 Jahren und 7 Monaten.

— Zwei amerikanische Missionare, welche zu der Missions-Conferenz in Bitlis, Armenien, gewesen waren, Dr. Raynold und Knapp, wurden auf der Rückkehr zu ihren Stationen von kurdischen Räubern angefallen und sind nur mit genauer Noth lebendig entronnen. Dr. Raynold gibt darüber folgenden Bericht. „Die 80 Kilometer lange Straße von Bitlis nach Musch wurde in jener Zeit für vollkommen sicher gehalten, und auch der Pascha hielt eine Bedeckung für unnöthig. Wir brachen Montag den 21. Mai von Bitlis auf. Die Nacht brachten wir in einem kurdischen Dorfe zu. Am Dienstag-Morgen machten wir, Mr. Kapp und ich, uns auf den Weg, gerade als das letzte Thier bepackt wurde; unsere vier Leute, welche noch zu thun hatten, blieben ein wenig zurück. An einem Punkte, wo eine kleine Wendung des Weges die Aussicht abschließt, kaum eine Viertelstunde vom Dorfe, begegneten wir drei Kurden zu Fuß. Ich war abgestiegen und leitete mein Pferd den Hügel hinunter. Als wir zu den Kurden kamen, zog der Eine, ohne daß irgend ein Wort gewechselt wäre, plötzlich sein Schwert und hieb mir mehrere Male über den Kopf; ich versuchte mit den Händen abzuwehren und erhielt nur neue Wunden. Zugleich schlug ein Anderer den Mr. Knapp mit einer Keule über den Kopf, riß ihn vom Pferde und schleppte ihn am Bart auf die Seite. Sie zogen uns dann die Stiefel aus, schleppten uns noch weiter in die Büsche, plünderten uns fast vollständig aus und nahmen uns auch einen Theil der Kleider. Darauf verbanden sie uns die Augen, banden uns Hände und Füße und ließen uns liegen. Nur mit Noth fanden uns unsere Leute, und sie schrieen laut auf, als sie uns so gebunden und über und über voll Blut fanden. Glücklicherweise war keine der zehn Hiebwunden allzu tief und gefährlich. So konnten wir uns denn mit vieler Mühe gegenseitig verbinden, da ich mein Verbandszeug bei mir hatte. Endlich gelang es uns, wieder auf die Pferde zu kommen und die noch übrigen acht Stunden bis zu Mr. Knapp's Hause zu reiten." Dr. Raynold meint, daß dem Anfall nicht nur räuberische Absicht, sondern auch religiöser Fanatismus zu Grunde lag. Wie lange ist es her, wo ein „Christenhund" in jenen Gegenden es nicht wagen durfte, in Gegenwart eines Kurden zu sitzen oder gar zu reiten.

— (Die kluge Hausfrau.) Hauptmannsgattin (zu ihrem Mann): „Lieber Arthur, morgen früh mußt Du den Johann recht tüchtig herschimpfen." — Er: „Warum denn? Ich bin gar nicht unzufrieden mit dem Burschen." — Sie: „Ja weißt — er soll morgen die Bodenteppiche ausklopfen und — da haut er ganz anders drauf, wenn er die rechte Wuth hat."

Sommerfahrplan vom 1. Juni ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,8. 7,48, 8,47†. 10,19. 11,51. 12,51. 1,55. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,28. 7,44††. 9,33. 10,43. 11,40†.
Heerdt und Obercassel: 7,—. 8,53. 12,—. 2,—. 4,1. 6,33. 9,30.
Von Heerdt nach Obercassel: 7,8. 9,1. 12,8. 2,8. 4,9. 6.41. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,20††. 10,9 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,45. 9,22† 11,18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,55 nur bis Gladbach. 10,25. 12,58 nur bis Rheydt. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 5,58. 9,36†. 11,34 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8,—. nur bis Gladbach. 10,30. 1,3 nur bis Rheydt. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach. 11,39 nur bis Rheydt.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,26. 8,10††. 8,35. 9,10. 9,53. 11,31. 12,25 1,30. 2,10. 3,—. 3,29. 3,57. 5,29. 6,5. 7,48. 8,56. 9,12†. 11,6
Obercassel: 7,25. 9,35. 12,24. 2,30. 5,25. 8,48. 10,11.
Heerdt: 7,33. 9,43. 12,32, 2,38. 5,33, 8,56. 10,19.
Aachen: 6,50†. 9,5. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,42†.
Corschenbroich: 6,41. 9,47. 11,22. 6,6. 8,55.
Kleinenbroich: 6,48. 9,54. 11,29. 1,35. 6,13. 9,2.
Büttgen: 6,56. 10,1. 11,36. 1,41. 9,8.
Gladbach: 6,32. 8,28†. 9,38. 11,13. 1,23. 3,33. 5,58. 7,25††. 8,47 11,20†.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf. 8,42. 11 4. 3,10. 6,14. 9,57.
Viersen: 8,57. 11,18, 3,21. 6,29. 10,10.
Dülken: 9,9. 11,27. 3,30. 6,38. 10,19.
Boisheim: 9,16. 11,35. 3,37. 6,45. 10,26.
Breyell: 9,22. 11,41. 3,43. 6,51. 10,33.
Kaldenkirchen: 9,31. 11,49. 3,50. 6,59. 10,41.
Venlo Ank.: 9,38. 11,55. 3,56. 7,6. 10,48.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf.: 5,—. 9,57. 12,11. 4,13. 7,34.
Kaldenkirchen: 5,20. 10,15. 12,38. 4,33. 7,51.
Breyell: 5,28. 10,23. 12,45. 4,42. 7,59.
Boisheim: 5,35. 10,29. 12,50. 4,49. 8,6.
Dülken: 5,44. 10,38. 12,58. 4,58. 8,15.
Viersen: 5,54. 10,46. 1,6. 5,8. 8,24.
Gladbach Ank.; 6.5 10 57. 1,16. 5,19. 8,35.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,20. 11,39. 2.55. 8,15.
Jülich Abf.: 6,—. 8,52. 1,16. 8,5.
Otzenrath: 6,49 9,41. 2,5. 8,54
Hoch-Neukirch: 7,2. 9,54 2,18. 9,7
Odenkirchen: 7,30 10,11. 2,35. 6,50. 9,24.
Rheydt-Geneiken: 7,46 10,27. 2,51. 7,6. 9,40
Gladbach Ank: 7,53 10,34 2 58 7,18. 9,47.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,56. 11,10 3,44. 6,14. 10,4.
Rheydt-Geneiken: 7,4 11,18. 3,52. 6,22. 10,12
Odenkirchen: 7,29. 11,34 4,8 6,37. 10,28
Hoch-Neukirch: 7,46. 11,51. 4,25. 10.45
Otzenrath: 7,59 12,4. 4,38 10 58
Jülich Abf.: 5,20. 9,2. 1,22. 6,12.
Stolberg Ank.: 6,43. 11,18 2,28. 7,28

Gladbach-Roermond.

M.-Gladbbach Abf.: 6,35. 11,16. 1,20. 5,10. 9,58.
Rheydt: 6,42 11,24. 1,28. 5,18. 10,5.
Rheindahlen: 6,52. 11.35. 1,34. 5.29. 10,15.
Dalheim: 7,5. 11,51. 1,51. 5,42. 10,27.
Roermond Ank.: 7,35. 12,23. 6,14. 10,56.

Roermond-Gladbach.

Roermond: 6,40. 9,37. 4,34. 9,58.
Dalheim: 7,30. 10,13. 2,43. 5,9. 10,31.
Rheindahlen 7,50. 10,35. 3,2. 5,28. 10,50.
Rheydt: 8,1. 10,46. 3,13. 5,38. 11,—.
M.-Gladbach Ank.: 8,8. 10,52. 3,20. 5,45. 11,6.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische),

Von Neuß nach:

Köln: 7,46. 10,14. 11,53. 1,20. 1,53. 3,56†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach Köln: 7,56. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 8,9. 10,36. 12,17, 2.16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach Köln: 8,20. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21†. 7,9. 9,58
Von Longerich nach Köln: 8,31. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach Köln: 8,40. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30.
Osterrath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,48. 6,28. 8,11. 9,27. 11,20.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28. 8,11. 9,27. 11,20.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8. 11.54. 12.44. 2,27†. 3,48. 4,13. 6,28 8,11. 9.27. 11,20.
Cleve: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28.
Venlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,48. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9, 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,22. 7,58, 10,39. 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,31. 8,7. 10,48. 2,46. 7,27 9,45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9..

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,20. 10,20.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,27. 1,27.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,36. 10,36.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,46. 10,46.
Dormagen: 6.34, 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 8,54. 10,54.
Norf: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,7.
Crefeld: 7,10. 8,19. 9,38. 11,18. 12,54. 1,18. 3,27†. 5,59. 6,59 8,50. 10,5
Oppum: 7,17. 9,46. 11,24. 1,25. 3,34†. 6,5. 8,57.
Osterath: 7 28. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 9,8. 10,21.
Cleve: 5.21. 7,50. 11,29. 2,4† 4.7. 6,59.
Venlo: 5,41. 9,49. 11,31. 2,—. 4,21 7.20.
Düren: 5,30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50, 8,28. 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,— 8,38. 11,4. 2,33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11 12. 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23, 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 10,19.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7,45. 12,48, 6,40. 9.29.
Von Kaarst: 7,56, 12,59. 6,51. 9.40.
Von Schiefbahn: 8.4. 1,7. 6,59. 9,48.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 1,15. 7.7. 9,56.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 1,20. 7,12. 10,1.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 1,27. 7.18. 10.7.
Rheydt: Ank. 8,36. 1.40. 7,30. 10.19.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,17. 10,54. 5,26. 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,31. 11.8. 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 6,36. 11.13. 5,45. 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 6,43. 11.20. 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 6,51. 11,28. 6,—. 8,52.
Kaarst: 6,59. 11,36, 6,8. 9,—.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,53. 11,6. 1,5. 3,14. 6,—. 8,41.
Grefrath: 8,5. 11,19. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Lobberich: 8,18. 11,32. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,29. 11,42. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Venlo Ank.: 8,36. 11,49. 1,45. 3,53. 6,38. 9,21.

† Schnellzug. †† Coxrierzug.

Bekanntmachung.

Die provinzialständische Verwaltung hat sich behufs Hebung der Obstbaumzucht bereit erklärt, denjenigen kleinen Grundbesitzern, welche im Herbste 1884 Aepfel- und Birnbäume auf eigene Rechnung anpflanzen wollen, einen Zuschuß von 30 Pfennigen pro Baum aus Provinzialmitteln zu gewähren.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich dringend, von dieser Vergünstigung einen umfangreichen Gebrauch zu machen und bitte, darauf zielende Anträge bis zum 15. September cr. mündlich bei mir vorzubringen.

Neuß, den 30. August 1883.

Der Bürgermeister,
Wenders.

Subhastation
zu Neuß.

Am Mittwoch den 5. Septbr. c., Nachmittags 4 Uhr,

soll im Sitzungssaale des Königlichen Amtsgerichtes zu Neuß das dem früher zu Neuß und gegenwärtig zu Elsdorf bei Düren wohnenden Kupferschmied und Gelbgießer Clemens Klötzer zugehörige, zu Neuß in der Clarissenstraße sub Nr. 4 gelegene Wohnhaus nebst Hofraum, Hintergebäude u. sonstigem An u. Zubehör, begrenzt von Leon Platz und J. W. Büschges, groß 1 Ar 21 Mtr., zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und dem Meist- und Letztbietenden zugeschlagen werden.

Neuß. **Der Mandatar des Extrahenten.**

Mobilarverkauf
in Kaarst.

Am Donnerstag den 6. Sept. cr., Morgens 9 Uhr,

zu Kaarst in der Vicarie, soll auf Anstehen der Fräulein Maria Michels zu Kaarst und auf Grund Beschlusses des Landgerichts in Düsseldorf vom 13. d. Mts. das zu dem Nachlasse des verlebten Vicars Hrn. Hermann Hohnstein gehörige Mobilar öffentlich auf Credit versteigert werden, als:

1 Pianino, 2 Sophas, mehrere Tische, Stühle, Glas-, Küchen-, Kleider-, Leinwand- u. Bücherschränke, eine Partie Bücher, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Mantelofen, Kochofen, 1 Heerd, Console, Komoden, 1 Betpult mit großem Cruzifix, Nachts-Consölchen, Waschtische, Bettstellen mit Sprungrahmen, Matratzen und Federbetten, fertiges und unfertiges Leinen, Uhren, Bilder, Porcellan u. Glassachen, silberne und andere Messer, Gabeln u. Löffeln, Kochgeschirre, Tonnen, Kübel 2c., 2c., ferner auch ein vierrädriger Wagen.

Neuß, den 24. August 1883.

Knein, Notar.

Landverkauf
zu Büderich.

Montag den 10. Septbr. cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslokale des Herrn Mathias Plenkers zu Büderich läßt Herr Hubert Hermes zu Riethratherhof bei Richrath:

1 Morgen Ackerland auf der Winnendonk neben Linnartz und Jacob Pascher,
2½ Morgen do. im Röttgen neben Math. Plenkers u. Wwe. Kruers,
3¼ Morgen do. auf der Badendonk neben Linnartz u. Christian Plenkers, — in 3 Parzellen,
2 Morgen do. im Rheinfeld an der Kall neben Wilhelmine Hermes und dem Stinkesbach,
1¾ Morgen do. im Niederfeld neben Leo Nilges und Wilhelmine Hermes

unter günstigen Bedingungen öffentlich verkaufen.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Tüchtige **Schreinergesellen** gesucht. Fasbender.

Land-Verpachtung.

Die nachbezeichneten, dem Herrn **Adolph Linden** dahier zugehörigen Ackerparzellen im Grimlinghauserfelde sind **auf 9 Jahre** unter der Hand zu pachten, nämlich:

95 Rth. 20 Fuß an der Baumschule, bish. Pächter Conr. Hermanns,
125 Rth. 50 Fuß am Bilderstöckchen, bish. Pächter Wilh. Korbmacher,
2 Mrg. 10 Rth. am Rheinufer, bish. Pächter Math. Korbmacher,
5 Mrg. 50 Rth. 70 Fuß am Kuhwege, bish. Pächter Casp. Wittgens,
4 Mrg. 169 Rth. 60 Fuß im Taubenthal, bish. Pächter Casp. Wittgens,
2 Mrg. 179 Rth. 30 Fuß daselbst, bish. Pächter Joseph Togeratz,
90 Rth. am Reckberg, bish. Pächter H. Thron.

Näheres bei dem Herrn Verpächter und dem Unterzeichneten.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Vieh- und Mobilar-Verkauf
zu Willich.

Herr Peter Heinrich Olfs, Ackerer auf Werhahnshof zu Willicherhardt bei Willich wohnend läßt verziehungshalber durch den Unterzeichneten

Mittwoch den 5. Sept. l. J., Vormittags 9 Uhr,

in seiner Wohnung:

2 Pferde, 6 milchgebende Kühe, 2 junge Bullen, 4 Faselschweine, 1 Parthie Ackergeräthe, als: Eggen, Pflüge, Karren, 1 Wagen, circa 300 Centner Roggenstroh, circa 300 Centner Weizen und Haferstroh, 3½ Morgen Zuckerrüben, 4 Morgen Brachrüben, 1 Parthie Kaaf, 5 Nummern Ziegelsteine und eine Parthie Haus- und Küchengeräthe aller Art

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Crefeld. Velder, Notar.

Grasverkauf
zu Holzheim.

Am künftigen Dienstag den 4. September cr., Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirthe Schornstein zu Holzheim lassen Geschwister Wichelhaus zu Elberfeld den diesjährigen Grasaufwuchs von

ca. 16 Morgen

aus dem Rosengarten zu Holzheim öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Klasen.

Das zu Hoeningen Bürgermeisterei Evinghoven an der Kirche und Schule gelegene dem Herrn Christian Leuffen daselbst zugehörige

Erbe,

bestehend in einem massiv in Stein erbauten zweistöckigen Wohnhause, in welchem seit undenklichen Zeiten mit bestem Erfolge Schenkwirthschaft betrieben worden, Kegelbahn, Stallung, Scheune und Garten, haltend einen Flächenraum von ½ kölner Morgen ist unter der Hand zu kaufen.

Näheres zu erfahren bei
Stephan Klasen,
Geschäftsmann in Wevelinghoven.

---

4 Bäckerlehrlinge,

2 die zugleich Conditorei und 2 die zugleich Müllerei dabei erlernen können, gesucht.

J. Büsen,
Düsseldorf, Zollstr. 15.

Ein starker **Bäckerlehrling** vom Lande, wird gleich gesucht.

Von wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Java-Cigarren von Mark 25 per Mille und höher werden in der Fabrik von **J. Salomon & Cie.** in Odenkirchen abgegeben.

Obstverkauf.

Im Auftrage der katholischen Kirchenverwaltung zu Immerath, soll am Donnerstag den 6. Sept. cr., Nachmittags 2 Uhr,

das im dortigen Pastorats-Baumgarten sich befindliche Obst:

a. 8 Nrn. Birnen,
b. 70 Nrn. Aepfel (sehr feine Sorten),
c. 6 Nrn. Pflaumen und
d. 3 Nrn. Nüsse, baumweise oder parthienweise

öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes
Math. Mieves.

Verkäuflich.

Ein Gut im Kreise Neuß, 80 bis 100 Morgen groß, prima Boden, mit sehr schönen neuen Gebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten, in der Nähe von Kirche und Schule, 5 Minuten von einer Eisenbahnstation, ¾ Stunde von der Stadt, ist sofort oder auch später theilungshalber unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen

Der Lage halber eignet sich selbiges vortheilhaft zur Gemüse- und Milchwirthschaft, dabei ein schöner Landaufenthalt und läßt sich mit hohem Verdienst parzelliren.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Stacheldraht

per Meter 10 Pfg.

Neuß. **Franz Dünbier.**

Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Bis zum 10. September d. J. verkaufe den noch vorhandenen Vorrath von

Möbel und Polsterwaaren,

nur solide Sachen, 25% unter Selbstkostenpreis.

W. Bracht, Neuss.



Möbel.

Gebrauchte und neue eichene und tannene **Glas-, Kleider-, Milch- und Küchenschränke. Komoden, Bettladen, Tische, Kanapee's** u. s. w. **billig** zu verkaufen, bei

Schnabel in Neukirchen.

Trass,

selbst gemahlener, bester Qualität, in jedem Quantum zu haben, auf

Eppinghovermühle.

Wannmühlen und **Staubmühlen** in verschiedenen Sorten vorräthig auf Lager.

Peter Offer, Grimlinghausen.

Für **Königshoven und Umgegend** empfiehlt sich zum

Kappus-Schaben

mit einer feiner Tyroler Schabe.

Ein **Zimmergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht. Auf Verlangen Stat. im Hause.

P. H. Titzler.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. Gicht, veraltete Krätze 2c. 2c.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Schafhausen Crefelderstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen

A. Böcker in Mörs.



Dienstag den 4. September:

Rindvieh- und Pferdemarkt zu Jülich.



Der Bürgermeister, **Nyssen.**

Höhere Töchterschule.

Den geehrten Eltern die ergebene Anzeige, daß das Wintersemester **am 24. September beginnt.** Anmeldungen werden Münsterplatz Nr. 16 täglich entgegengenommen.

Geschwister von Borell.

Pensionat
der Dominicanerinnen in Lübbeck bei Löwen Belgien.

Sehr gesunde Lage, vollständige Studien in der französischen und englischen Sprache, sowie in Musik und Zeichnen.

Vollständiger Unterricht in der deutschen Sprache nebst Vorbereitung zum Lehrerinnen-Examen. Pensionspreis 300 Frcs. Ein Geistlicher ist der Anstalt zugetheilt.



Jede Einfuhr fremder Nähmaschinen ist in Deutschland überflüssig.

Im Jahre 1882 wurden nach einer vom unterzeichneten Verein „Concordia" aufgestellten Statistik 524,000 Nähmaschinen **im Inland fabricirt** und fanden dieselben in allen Culturländern der Erde Absatz, ausgenommen Nordamerika, welches durch Sperrzölle jede Einfuhr unmöglich macht.

Deutsche Nähmaschinen verdanken ihre große Beliebtheit auf dem Weltmarkt mannigfachsten Vorzügen. Vor allen sind zu nennen: **Gewissenhafte Justirung, bedeutende Vermehrung der Hilfsapparate, elegante Ausstattung** und eine **Reihe wesentlicher Verbesserungen**, wie 132 Patente darthun, welche seit 1879 der deutschen Nähmaschinenindustrie allein vom Reichspatentamt ertheilt wurden.

Wir appelliren **heute am Sedantag** an den gesunden Sinn des deutschen Publikums, **welches nicht fremde Fabrikate kaufen wird, die in Deutschland selbst besser und billiger** erzeugt werden.

Jede Handlung mit deutschen Nähmaschinen ist in der Lage, eine vorzüglichere Maschine liefern zu können, wie die sogenannten amerikanischen Verkaufsstellen mit ihrer Massenwaare, und empfehlen wir bei Beginn der Herbstsaison besonders diejenigen Nähmaschinenniederlagen, deren Inhaber sich als „Concordia"-Mitglieder ausweisen. Dieselben haben sich verpflichtet, **nur von deutschen Fabrikanten ihre Nähmaschinen zu beziehen.** Die Elite der Händlerschaft gehört dem Verein an und gewähren dieselben nach jeder Richtung hin die sicherste Garantie für Ankauf einer leistungsfähigen, dauerhaften, gut und elegant ausgestatteten Nähmaschine.

Die „Concordia",
Vereinigung deutscher Nähmaschinenfabrikanten u. Händler.



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke** von

Fritz Schulz jun.

in Leipzig

muß jedes Packet obige Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. Dieselbe ist vorräthig in fast allen diesbezüglichen Handlungen.

Niederrheinischer Käselab
von
J. B. Meenen, Emmerich a. Rh.

Empfohlen von Dr. Freitag, Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, und von Dr. Mayer, Direktor an der Versuchsstation der Reichslandbauschule zu Wageningen als der beste und billigste von allen bis jetzt fabrizirten wegen seiner kräftigen und immer gleichmäßigen Wirkung.

Preis per 1 Literflasche M. 1,80.
„ „ ½ „ „ 1,—.

Niederlagen bei **Fr. Wilh. Cremer, Neuß,** Büchel 10.